

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Einsender 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgeb.
Einsender: Post-Zeitungsstelle Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Emmerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitspalte über deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabat.
Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 162.

Sonntag, den 16. Juli 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Erste Ausgabe.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Auf der politischen Wetterwarte.

Wiesbaden, 14. Juli.

* Das Anarchistengesetz, welches die französische Regierung den Kammern zur schleunigen Verathung vorgelegt hat, findet in der öffentlichen Meinung des Landes lebhafteste Erörterung und keinesfalls ungetheilte Zustimmung. Der in vier Abschnitte zerlegte Gesetzesvorschlag bezweckt allerdings eine sehr erhebliche Einschränkung der fast keine Grenzen kennenden Freiheit der Meinungsäußerung in Schrift und Wort, welche dem französischen Staatsbürger durch die Verfassung gewährleistet wurde. Es werden zunächst alle, durch Aufregung, Verherrlichung oder auch nur Billigung der anarchistischen Verbrechen begangenen Delikte der Beurtheilung des Geschworenengerichtes entzogen, unter die Kompetenz geschulter Richter gestellt und mit wesentlich erhöhten Strafen bedacht. Als Mindeststrafe wird ein Jahr Gefängnis mit Einzelhaft vorgeesehen, sowie jedes dieses Ausmaß überschreitende Strafurtheil auch noch mit der Verbannung des Verurtheilten verschärft. Außerdem wird auch die Veröffentlichung von Berichten über Prozesse gegen Anarchisten durch die Presse mit hohen Geldstrafen — von 500—10.000 Francs — belegt, eventuell bei wiederholter Verletzung dieses Verbotes, auch die Unterdrückung des betreffenden Blattes vorgeesehen. — Es muß als eine tief beklagenswerthe Wirkung einer jahrelang fortgesetzten Fälschung des öffentlichen Geistes in Frankreich angesehen werden, daß an dem in Vorschlag gebrachten Gesetze auch in solchen Kreisen mißgünstig herumgemäkelt wird, in welchen ein richtiges Verstandniß für die Gefahren vorausgesetzt werden dürfte, zu deren Bekämpfung die Exekutive — spät genug — nunmehr energisch die Initiative ergreifen hat!

Es ist ja nicht zu leugnen, daß diese Initiative hart nach Reaktion riecht und eine Tendenz zur Schan trägt, welche an die „Staatsrettenden“ Praktiken des „2. Dezember“ lebhaft gemahnt. Allein, man darf doch wohl fragen, ob es heutzutage in Frankreich außerhalb des Bannkreises der anarchistischen Schwefelbände einen Menschen mit fünf geraden Sinnen giebt, der nicht einsehen vermag, daß es thatsächlich im eminentesten Sinne gilt, den Staat, die gesammte bürgerliche Gesell-

schaft vor dem Untergange zu retten. In den Motiven-Berichten zu den analogen von Crispi der italienischen Kammer vorgelegten, von dieser zum Theile auch bereits gebilligten Gesetzen heist es sehr treffend: „Wenn man täglich durch die Presse zum Klassenhaß aufreizt; wenn man unverdrossen und beständig niederträchtige Attentate vertheidigt und zu Mord, Brand und Todtschlag auffordert; wenn man die Auflösung der Familie und der gesellschaftlichen Ordnung predigt, so muß das die verderblichsten Folgen haben. Der Pressfreiheit, die immer als eine Lebensbedingung liberaler Regierungen betrachtet wurde, bedient sich jetzt ein trauriges Gefindel von Verbrechern, um die Saat des Hasses im Volke auszustreuen. Die Presse, die die Aufgabe hat, die Regierung und das Parlament zu erleuchten, dient ihnen als Werkzeug zum Verbrechen. Das Gesetz hat den Zweck, solchen Mißbrauch dieses vortrefflichen Werkzeuges zu verhindern.“

Was da von einem Theile der italienischen Presse gesagt wird, paßt mit erschrecklicher Genauigkeit auch auf nur zu viele Pariser Journale, auf weit gedehnte Gesellschaftskreise, in welchen ein Ravaol als Held gepriesen wird, in welchen Wallfahrten zum Grabe eines Baillant veranstaltet werden, selbst die Neucheltheit eines Caserio's Lobredner findet und überhaupt keine Scheulichkeit der anarchistischen Unholde abstoßend genug ist, um nicht Lob und Verherrlichung zu finden! Durch die geplanten Gesetze wird die anarchistische Neucheltheit wohl auch nicht mit einem Schlage gebändigt werden können. Sicherlich aber wird durch dieselben der weiteren Ausbreitung des anarchistischen Giftes wirksam Einhalt gethan, der Seuchenherd begrenzt werden können. Gegen den Verderbenstrieb muß der Selbsterhaltungstrieb in Aktion treten. Die Mehrheit der französischen Kammer wird diesen Trieb hoffentlich nicht verleugnen. . . .

„Ausstand oder Aufstand“ — fragen wir an dieser Stelle neulich bei Erörterung der kolossalen Dimensionen, welche der Streik der Eisenbahnarbeiter in Amerika angenommen. Die Thatfachen ließen uns kaum vierundzwanzig Stunden auf die Beantwortung dieser Frage warten. Nach den neuesten Meldungen scheint ein Zweifel kaum mehr zulässig in der Beziehung, daß die Streikbewegung sich zu einem regelrechten Aufstand entwickelt hat. Der „Großmeister der Ritter der Arbeit“, d. i. die oberste Leitung der amerikanischen Arbeiter-Verbindungen, hat die von der Staatsregierung getroffenen Maßnahmen dahin beantwortet, die Arbeits-Einstellung in allen anderen Gewerks- und Industrie-

Zweigen anbefohlen. Eine Million Arbeiter hat — so lautet die betreffende Meldung aus Chicago — der Anordnung Folge geleistet. Der nordamerikanische Staat sieht sich durch diese Wendung vor eine hochernste Aufgabe gestellt. Schon bisher hat der partielle Ausstand dem Nationalwohlstande unermesslichen Schaden zugefügt. Ueber eine Milliarde an Werthen wurde vernichtet, Handel und Wandel in den reichsten Industriegebieten ins Stoden gebracht! Die ärmeren Classen der städtischen Bevölkerung sehen sich nach Tausenden dem Verhungern ausgesetzt, da die Zufuhr von Nahrungsmitteln durch die Ausständischen in weiten Gebietskreisen fast vollständig unmöglich gemacht wurde. Schließen sich nun die Bäcker, Fleischer, Kohlenarbeiter u. — wie es die „Ritter der Arbeit“ planen — dem Ausstande an, so erwächst daraus zunächst für die kleinen Leute die schwerste Calamität.

Die „Eisenbahnkönige“ und „Seldbarone“, auf deren Demüthigung und Vernichtung es die „Ritter der Arbeit“ abgesehen, haben wahrscheinlich so viel Kleingeld bei Seite gelegt, um damit schleunigst in ein gesünderes Klima zu übersiedeln, wo für Geld noch Lebensmittel zu haben sind. Vom Generalsstreik werden daher zunächst blos die mit den Fesseln der Armuth an die Scholle geketteten Arbeiter und deren Familien getroffen werden. Die Plünderung der Bäcker- und Fleischerläden, wie dieselbe von den Streikenden in Chicago geübt wurde, findet in den Vorräthen eine Grenze und kann auf wenige Tage höchstens vorhalten. — Die nächste Aufgabe der Centralregierung in Washington bietet sich daher unabwieslich in der Nothwendigkeit dar, die hungernde Menge mit Brod zu versorgen, eine Aufgabe, welche unter den gegebenen Umständen schier unlöslich erscheint! In zweiter Linie dann folgt die Pacification des Landes, die Bewältigung der — anarchistischen Zustände. Denn darüber kann man sich im Weißen Hause zu Washington unmöglich einer optimistischen Täuschung hingeben: es steht ein ausgeprochen anarchistischer Zug in der ganzen Streikbewegung! Es wäre im Augenblicke durchaus müßig, jenen Eisenbahnkönigen und Finanzbaronen, deren Herzlosigkeit den Anstoß zur Streikbewegung gegeben haben, ihr schmähliches Sündenregister vorzuhalten. Solange die „Ritter der Arbeit“ dem Gesetze Trotz bieten, die Fundamente der gesellschaftlichen Ordnung mit bewehrter Faust unterwühlen, gilt es eben vor allem Anderen, diese Fundamente tiefer zu stellen, dem Gesetze wieder Geltung zu schaffen!

Man hat die Umsturz-Elemente allzu lange

Angelika.

Eine lehrreiche Geschichte von E. Werner.
Original-Heftelton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.
(Nachdruck verboten.)

... Der lange, hagere Altmeister streckte sich nachlässig in dem weichen Fauteuil, blies den Rauch seiner Tabakpfeife in kleinen Ringeln von sich und hustete und räusperte sich. Wenn er das that, da wußten wir schon, daß er was auf dem Herzen hatte und sich mittheilen wollte.

„Nun, los denn,“ ermunterten wir ihn, „was gib's?“
„Ich will Euch eine Geschichte erzählen, eine lehrreiche. Vielleicht ist sie meinem Bruder. Vielleicht zieht Ihr eine Moral daraus.“

„Optimist!“ spöttelte Einer. Herr Arthur aber ließ sich nicht beirren und fing an.

„Er — das ist mein Bruder — war aus der Provinz nach Wien gekommen, um sich zu amüsiren. Und das that er gründlich. Die schöne Kaiserstadt gefiel ihm, und er fing an für dieselbe zu schwärmen. Ganz insbesondere foch für die — Wienerinnen.“

Er liebte sie zwar alle, aber speziell Eine hatte es ihm angethan. Ein herrliches Mädel. Eine schlanke, vornehme Erscheinung, mit einem süßen Gesichtchen, in dem zwei feurige, schwarze Augen glänzten, und das umrahmt war vom langem, blondem, in's Goldige überspielendem Haar. Wenn sie lachte, da zeigte das geöffnete Mündchen

zwei Reihen kleiner und spitzer Perlenzähnen. Mit einem Worte, sie war reizend!

Ein glücklicher Zufall hatte ihn dieses Mädchen erblicken lassen. Nachlässig und schlecht gelaunt, war er eines schönen Tages über die Ringstraße spaziert, als sein Auge an dem geöffneten Fenster eines stolzen Hauses haften blieb, aus dem sie, die Anbetungswürdige, in duftigem Hauskleid feckenvergnügt auf die Straße schaute, und die wonnige, warme Sonnenluft einathmete. Unwillkürlich entrang sich ein lautes, bewunderndes „Ah!“ seinen Lippen. Sie sah neugierig zu ihm hinunter und verschwand dann hinter dem Fenster. Eine geheime Nacht zog ihn von diesem Augenblicke nun immerwährend zu jenem Hause.

Zwei Wochen später. Er schwamm in Seeligkeit. Sie hatte ihm ihr Herz geschenkt, und als er sie fragte, ob sie auch sein Weib werden wolle, sagte sie: Ja. Er liebte sie wahnsinnig, sie ihn mit unbeschreiblicher Bärtlichkeit. Es genirte ihn nicht, daß sie blos Choristin der Oper war. Nur aus Anstandstrieb war sie zum Theater gegangen, erklärte die kleine Schöne, und diesem Triebe hatte sie einzig und allein deshalb nachgegeben, um zu zeigen, daß man auch der Bühne angehören und anständig sein könne...

Ihre Mutter, eine ehrsame Thierhändlerwitwe, kam ihm äußerst liebenswürdig entgegen, doch die Wahrung des Anstandes fehlte nie.

Und in Angelikas Nähe, in ihrem heiteren Umgange, genoß er Stunden nie gefährlichen Glückes. Ihr Brautstand war ausgefüllt mit Umarmungen und heißen Küßen, und

täglich betheuerteten sie sich gegenseitig, daß die Liebe unsäglich glücklich mache. Sie badeten sich in Wonne, wenn sie einander in die Augen blickten. Und konnten sie auch Besseres thun, als ihr Bild verschönern und verklärt in jenem gewölbten Spiegel sehen, der für ein liebend Herz viel reicher ist an Pracht und Glanz, als der gewölbte Himmel mit allen seinen Millionen strahlender Welten?

Sie beschloßen, in acht Tagen Hochzeit zu machen...

Wieder zwei Wochen später. Ein regnerischer unfreundlicher Tag. In der großen Cavallerielasene wird ein Duell zum Austrag gebracht. Mein Bruder schießt sich mit einem jungen, schneidigen Lieutenant, der ihm angeblich keine Angelika weggeschickt haben soll. Der Lieutenant bestreitet das, aber mein Brüderchen weiß, was es weiß und will sich mit ihm schießen. Es wählt unseren Neffen zum Secundanten.

Piff! — paff!! . . . Der Pulverdampf verzieht sich. Beide sind unverletzt. Sie schießen nochmals.

Piff! — paff!! . . . Als man wieder deutlich sehen kann, bemerkt man, daß der Lieutenant wankt. Die Angel hat ihm den rechten Arm durchbohrt. Der Ehre war damit Genüge geschehen. . . .

Nachdem er so greifbare Beweise in Händen hatte, daß seine Angelika ihm untreu geworden, daß er sich so schmählich in ihr getäuscht, dachte er: Wien kann mir gestohlen werden und packte seine Koffer. Nicht zehn Pferde hätten ihn zurückhalten können, in diesem Sündenbabe länger zu bleiben. . . .

unbehelligt schalten und walten lassen, allzu lange thallos zugehauert, wie dieselben sich zum Angriffe rüsten, als Nacht organisiren. Und die Nachtmittel, mit welchen der Staat augenblicklich jener verhängnisvollen Nacht entgegenzutreten vermag, stehen — wie wir leghin bereits darauf hingewiesen — in gar kläglichem Verhältniß zur Riesenaufgabe. Kaum 40 000 Mann regulärer Truppen vermögen gegenüber einer Million streifender Arbeiter, welche Masse übrigens noch lawinenartig weiter anwachsen dürfte — blutwenig auszurichten. Die Einberufung der Milizen, jetzt, im Momente der zwingendsten Noth, dürfte bei den allseits unterbrochenen Eisenbahnverbindungen den Truppen nur einen sehr spärlichen Succurs bieten, selbst wenn diese Milizen allüberall bereitwillig zu den Fahnen eilen sollten, was bei mehreren Territorien in hohem Grade zweifelhaft erscheint. Schließlich wird die gesunde Vernunft, die höhere Staatsraison zweifellos obliegen. Allein der Sieg dürfte sehr viel Gut und Blut kosten. In jedem Falle wird der Verlauf der schweren Krise, welche augenblicklich die Aern in dem kraftstrophenden Riesengeleib des transoceanischen Freistaates stocken macht, überaus nützliche Lehren statuiren.

Politische Uebersicht.

* Eine seltsame anarchoistische Heldenthat wird aus Ulm berichtet. In der Nacht zum Mittwoch wurde in ein Wachtbuch auf einer dortigen Polizeistation ein anarchoistischer Eintrag gemacht. Als der betreffende Schutzmann Mittwoch früh sein Wachtbuch dem Polizei-Inspektor überreichte, konnte letzterer darin lesen: „Hoch die Anarchie! Nieder mit dem Inspektor, dem Menschenfänger! Tod dem Inspektor!“ Darunter stand dreimal das Wort „Dolch“. Die ganze Polizeimannschaft wurde daraufhin in ein scharfes Verhör genommen. Der Thäter konnte bisher nicht ermittelt werden. — Wenn es sich auch hier vermutlich mehr um einen sehr schlechten Scherz als um ein richtiges Anarchistenstück handelt, so kann sich doch der Thäter auf eine exemplarische Bestrafung gefaßt machen.

* Wir haben bereits mitgetheilt, daß die französische Polizei einem anarchoistischen Komplott gegen das Leben Casimir Perier's auf die Spur gekommen zu sein glaubt. Ueber diese angeblich entdeckte Verschwörung verlauten folgende Einzelheiten:

In der Ortschaft Le Vertus an der französisch-spanischen Grenze erschienen Montag Nacht in einem Wirtshause, das gewöhnlich von Schmugglern besucht wird, drei unbekannte Personen, zwei Spanier und ein Italiener. Die Wirtin, der das geheimnißvolle Gespräch der Besucher auffiel, that, als ob sie schlief, und hörte sodann deutlich, wie die drei Männer die Ermordung Casimir Perier's verabredeten. Der Italiener sollte sich sofort nach Paris begeben und daselbst den Präsidenten auf einem Spaziergang ermorden. Gegen 2 Uhr Morgens verließen die nächtlichen Besucher das Wirtshaus, worauf die Wirtin sofort den Unterpräfekten von Hendaye in Kenntniß setzte. In Folge dessen konnte ein Verschwörer verhaftet werden; die beiden Anderen entflohen; die Untersuchung muß erst die Angaben der Wirtin bestätigen.

* Ueber eine Gegenüberstellung des Mörders Caserio und des Soldaten Lebanc, der das Complot gegen Carnot denuncirt hat, werden aus Paris noch folgende Einzelheiten mitgetheilt:

Der Mörder Carnot's schien freudig überrascht, als Lebanc in Begleitung des Untersuchungsrichters in seine Zelle trat. „Was machst Du in Lyon?“ fragte er ihn und wollte ihm die Hand entgegenstrecken, die aber in den Fesseln steckte. Dann schien Caserio zu ahnen, daß Lebanc geschwächt haben könnte, und erklärte, er kenne ihn vom Hospital in Cette her, wo sie beide in Pflege waren. „Lebanc“, sagte er, war ein guter Kamerad; er theilte alle meine Ansichten und hatte meine volle Sympathie; wenn wir auf unseren Betten sitzend über die sozialen Fragen sprachen, ergörte er nicht, allen meinen Theorien beizupflichten.“ Lebanc seinerseits erklärte, Caserio habe vor dem Verlassen des Hospitals alle seine Sympathien und Achtung beiseite gelassen. Untersuchungsrichter Benoist forderte nun Lebanc auf, seine in

Schon war die Stunde der Abreise gekommen, als ihm ein Brief überbracht wurde. Das Schreiben habe ich hier, es lautet:

Mein Freund!

Wannst Du diese Zeilen empfängst, bin ich auf der Fahrt nach Paris. Dein Reffe ist ein charmanterer Mann als Du und viel feischer. Berzei mir, aber ihn liebe ich mehr und er ist auch reicher.

Vielleicht ein anderes Mal.

Deine treue

Angelika.

Während zerknüllte Lieb Bräuerchen den Brief. Er hatte sich also mit einem an der Sache ganz unschuldigen Menschen duellirt, während sein — Secundant, sein eigener Reffe, ihn aus dem Herzen der leuschen Angelika verdrängt hatte.

O, er hätte sich ohreigen mögen!

*

Run, und jetzt, meine Freunde, überlasse ich es Euch, aus dieser Geschichte die Moral zu ziehen.“

Wir schwiegen. Nur ein immer lecher Maler näselte zu unserer Verblüffung: „Superbes Rädel! Kannst mir vielleicht die Wiener Adresse dieser Angelika sagen?“

Ende!

Marzelle gemachten Angaben über das Complot in Cette und die Auslösung des Mörders zu wiederholen, was dieser auch that. — Caserio hörte aufmerksam zu, nicht vorerst beifällig mit dem Kopfe, als Lebanc ihn lobte, ertheilte ihm aber dann ein entschiedenes Dementi: „Er macht sich über mich lustig; ich bin allein und habe aus eigenem Antriebe gehandelt. Man darf Niemand anders als mich beschuldigen. Man behauptet, ich hätte Mitschuldige, das ist falsch. Lebanc hat all das erfunden.“

Dann verfiel Caserio in sein dumpfes Brüten, ließ den Kopf hängen und schien sich nicht weiter um die Anwesenden zu kümmern.

Deutschland.

* Berlin, 13. Juli. (Hof- und Personalnachrichten.) Das Kaiserpaar ist gestern Nachmittag nach einer guten Fahrt an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Bergen eingetroffen. An Bord ist Alles wohl. Auf der Fahrt wurde der Kurier vom 9. d. Mts. an Bord genommen. Heute gebachte das Kaiserpaar in Bergen zu verweilen, und die Weiterfahrt nach Drontheim morgen anzutreten. Der Ansturm der Majestäten in Drontheim wird am Sonntag, 15. Juli früh entgegengekehrt.

— (Deutschland und Spanien.) Der deutsche Botschafter in Madrid von Radowicz überreichte gestern Abend dem Minister des Auswärtigen Moret eine Note der deutschen Regierung, durch welche diese den zwischen beiden Regierungen verabredeten, in den spanischen Cortes nicht zur Abstimmung gelangten Handelsvertrag zurückzieht.

— (Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.) Die „Germania“ veröffentlicht das Programm für die vom 26. bis 29. August in Köln stattfindende 41. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Zu dem Ehrenpräsidium: des einladenden Lokalkomitees gehört Dr. Aug. Reichensperger, der vor 36 Jahren den Vorsitz der zum ersten Mal in Köln tagenden Generalversammlung führte. Gleichzeitig wird eine Reihe besonderer Versammlungen wie des Cäcilienvereins, des Afrilavereins deutscher Katholiken, der Präsidien der katholischen Gesellenvereine, der Marianischen Congregation für junge Kaufleute, des Verbandes der katholischen Studentenvereine u. s. w. abgehalten werden.

— (Aus dem „Reichsanzeiger“.) Der Reichs- und Staats-Anzeiger schreibt:

Die Erlasse des Unterrichtsministers betr. die Neugestaltung des Mädchenschulwesens vom 31. Mai d. J. haben in der Presse fast ausnahmslos eine freundliche Beurteilung gefunden. Es sind indeß hier und da kleine Mißverständnisse und Irrthümer untergelaufen. So findet sich in mehreren Zeitungen die Angabe, es solle fortan das Ordinariat in den drei oberen Klassen der öffentlichen höheren Mädchenschulen ausschließlich in den Händen von Lehrerinnen liegen, während nur vorgeschrieben ist, daß in einer der drei oberen Klassen eine Lehrerin das Ordinariat zu führen hat. — Außerdem scheinen sich jetzt im Amt stehende Lehrerinnen durch die Einführung der wissenschaftlichen Prüfungs-Ordnung beunruhigt zu fühlen. Zu den von ihnen gedauerten Befürchtungen liegt kein Grund vor; denn es ist klar ausgesprochen, daß die gegenwärtig bereits in Thätigkeit befindlichen Lehrerinnen in den Grenzen der ihnen zustehenden Befähigung auch zu höheren Stellen befördert werden können. Es wird also beispielsweise keinem Bedenken unterliegen, wenn Patronatsbehörden die neu geschaffenen Oberlehrerinnenstellen an Lehrerinnen vergeben, ohne von ihnen die Ablegung der wissenschaftlichen Prüfung zu fordern. Erst Lehrerinnen, welche nach dem Jahr 1894 geprüft sind, gegenüber würde eine solche Forderung berechtigt sein.

— (Konservative Partei. — Bund der Landwirthe.) Ueber das Verhältniß der konservativen Partei zum Bunde der Landwirthe giebt folgende partei-officiöse Note in der konservativen Korrespondenz Auskunft:

Der Bund der Landwirthe ist unablässig, und wie es scheint mit Erfolg, bemüht, seine Organisation zu vervollständigen. Daß die konservative Partei derartige nicht allein der Landwirtschaft, sondern auch der Allgemeinheit dienende Bestrebungen thatkräftig unterstützen wird, ist selbstverständlich; indessen kann es nicht als die Aufgabe der konservativen Presse erachtet werden, dem Bunde bei seinen Organisationsarbeiten hilfreiche Hand zu leisten. Der Bund der Landwirthe hat wiederholt erklärt, daß er parteilos sei, daß er insbesondere mit der konservativen Partei als solcher nichts zu schaffen habe. Auch in der Praxis hat die Bundesleitung diese Regel befolgt und bei den letzten Wahlen in verschiedenen Fällen — freilich nicht immer mit Glück — Kandidaten unterstützt, die als Gegner der konservativen Partei gelten mußten. Unsere Parteigenossen und insbesondere die konservativen Zeitungen werden gut thun, bei aller Sympathie für den Bund der Landwirthe diese Umstände nicht aus den Augen zu verlieren und ihre ganze Kraft auf den Ausbau unserer eigenen konservativen Organisation, also auf die Kräftigung der bestehenden und auf die Gründung von neuen konservativen Vereinen zu concentriren. Eine machtvolle und widerstandsfähige konservative Organisation bildet das beste Rückgrat für die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe.

Russland.

Frankreich. In seinem von uns bereits besprochenen Werke über die russisch-französische Verbrüderung erzählt Graf Tolstoi noch folgende ergötzliche Geschichten:

Ungefähr vor vier Jahren kam die erste Schwalbe des Touloner Frühlings, ein wohlbekannter französischer Wähler für den Krieg mit Deutschland, nach Russland, um den französischen Bund vorzubereiten, und stattete uns auf dem Lande einen Besuch ab. Er traf uns alle beim Heumähen, und als wir beim zweiten Frühstück saßen, erzählte er uns sofort, wie er gegen die Deutschen gekämpft und gefangen genommen worden sei, und beteuerte dabei als Patriot, daß er nie seine Wählerkreise für einen Krieg mit Deutschland einstellen werde,

bis daß die alten Grenzen Frankreichs wiederhergestellt seien. Er hatte aber mit seinen Gründen nicht viel Glück bei uns. Wir hielten ihm vor, daß Russland ebensogut nicht ruhig sein könne, bis es sich für den Krimkrieg gerächt, und daß, wenn die zukünftige französische Revanche erfolgreich sein sollte, Deutschland sich wiederum zu rächen wünschen werde. Und auf seine Behauptung, daß es die Pflicht Frankreichs sei, die ihm geraubten elias-lothringischen Söhne wiederzuerlangen, bemerkten wir, daß die Mehrheit der Elsas-Lothringer unter deutscher Herrschaft sich wahrscheinlich nicht schlechter befände, als früher; und wenn einige Elsäßer Franzosen und nicht Deutsche sein wollten, so sei das kein Grund deshalb die Schrecken des Krieges wieder zu erneuern. Da es nun während unserer Unterhaltung weder Muffel noch Champagner, noch eine andere Sinnesberausung gab, so suchte unser Gast mit dem Schultern, bedankte sich mit der Liebesswürdigkeit des Franzosen für den Empfang, den er gefunden und bewunderte, daß wir seine Ansichten nicht theilten. Nachher begaben wir uns auf das Heufeld, wo der Franzose bei den Bauern mehr Sympathien für seine Ideen zu finden hoffte. Er bat mich daher, einem alten Bauern Namens Profosph seinen Plan zu überlegen, wie man auf Deutschland von russischer und französischer Seite Druck ausüben könne. Dabei preßten sich seine weißen Finger auf des Bauern schweißdurchtränktes Hemd. Wohl erinnere ich mich noch Profosph's gutmüthigen Lächelns; er hielt den Vorschlag, die Deutschen zu drücken, offenbar für einen Scherz; als ihm aber der Franzose sagte, daß er die Russen liebe, wurde er argwöhnisch und fragte, wozu denn der Franzose eigentlich hergekommen sei. Die Antwort, daß die Franzosen die Russen überreden möchten, einen Bund mit ihnen gegen Deutschland zu schließen, mißfiel ihm vollständig, und ärgerlich wandte er sich an einige Weiber, die müßig auf einen Heubündel saßen, und rief: „Was, Ihr Krähen, Ihr seid alle eingeblasen, geht und arbeitet! Das ist gerade die richtige Zeit, um die Deutschen zu quetschen; das Heu ist nicht einmal umgedreht.“ Und dann, als ob er fürchtete, den Besucher beleidigt zu haben, fügte er lächelnd hinzu: „Kommen Sie lieber und arbeiten Sie mit uns und bringen Sie die Deutschen mit. Und wenn die Arbeit fertig ist, wollen wir ein Fest feiern, woran die Deutschen Theil nehmen sollen. Sie sind Menschen wie wir selbst.“ Der bössliche Franzose rief lachend aus: „Der liebe Kerl!“ und damit war denn einstweilen seine diplomatische Sendung nach Russland abgeschlossen.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Wiesbaden, 13. Juli.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Landeshandelsdirektors Reich 43 Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums sowie von Seiten des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Gehl und Beigeordneter Körner.

Es sind mehrere Magistratsvorlagen, die nicht auf der Tagesordnung stehen, eingebracht und zwar betr. a) den Ankauf einer Wiesenfläche im „Klosterbruch“. Diese wurde dem Finanzausschuß zur Prüfung hingewiesen. b) die Bewilligung von 400 M. aus der Erbschaft Ruchin, welche nach Theilnahme des Herrn Oberbürgermeisters Dr. von Jbell, netto etwa 8000 M. beträgt, zur Instandhaltung der Grabstätte wurde in pleno beschlossen. c) die Regulierung der Fluchtlinien für die Grabstraße und Regergasse durch Ankauf kleiner Terrainstücke. d) die Bewilligung von 3200 M. zur Pflasterung der Droschkenhalteplätze an beiden Seiten des Bowling green. e) Beschluß von 700 M. zur baulichen Veränderung in der Reichsstraße zwecks Einführung des Kochunterrichts und 1) die Anstellung eines 3. Beigeordneten für das Decernat für Armenwesen wurden zur Prüfung an den Finanzausschuß verwiesen. Bezüglich der letzten Vorlage theilt Herr Oberbürgermeister von Jbell mit, daß Herr Stadtrat Kalle, der bisher das Decernat für Armenwesen unentgeltlich verwaltet habe, auf ärztlichen Rath aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nicht weiterführen könne, sich aber bereit erklärt habe, dasselbe bis zur anderweitigen Regelung weiter zu versehen. Die Mitglieder des Magistrats seien sämmtlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß bei dem großen Arbeitsfeld, welches das Decernat für Armenwesen diene — im letzten Jahre seien 12,000 Eingänge zu erledigen gewesen — und bei der eingehenden Bearbeitung derselben, welche im Interesse der Sache wünschenswert erscheint, die Anstellung eines dritten Beigeordneten angezeigt sei. Eine Verschiebung des Arbeitsfeldes auf die anderen Beigeordneten empfehle sich ebenfalls nicht. Es wurde hierauf wie berichtet beschlossen.

Der Verkauf einer 14 Quadratmeter fassenden städtischen Bargele an der Kahnstraße an Herrn Leonhard Lendle zum Preise von 66 M. wird genehmigt.

Nach Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters ist die Vorlage des Magistrats betr. ein vertragliches Abkommen mit den Herren Hartmann und Unkel bezüglich Geländes an der Heilmundstraße vom Magistrat zurückgezogen worden.

Zwei Baudispens-Gesuche des Herrn Christmann und Kampmann wurden zur Prüfung an den Bauausschuß verwiesen.

Herr Oberbürgermeister Dr. von Jbell macht hierauf die Mittheilung, daß sich das Bedürfnis herausgestellt habe, an der Erweiterung der Wasserergänzung an den oberen Stellen heranzutreten. Das Verhältniß liege so, daß in einem Jahr im Ganzen etwas mehr Wasser gebraucht sei, als die aus den Quellen ergebenden haben, weil man mit einem Ueberfluß von angesammeltem Wasser im Stollen aus dem früheren Rechnungsjahr in das nächste eingetreten sei. Die Ausführung der Frage dieser größeren Wasserversorgung werde mehrere Jahre in Anspruch nehmen, die man aus dem Wassergebiet des Taunus oder aus anderen Quellen würde herleiten müssen. Die Wasserwerk-Deputation und auch der Magistrat seien der Ueberzeugung gewesen, daß es nicht angezeigt sei, bei dieser Frage Zeit zu verschwenden. Herr Direktor Muckall habe diesbezüglich eine diesbezügliche Denkschrift ausgearbeitet, welche dem Magistrat übergeben sei, von Herrn Baurath Winter mit Ergänzungen versehen sei. Den Stadtverordneten wurde diese Denkschrift in den nächsten Tagen gedruckt zugehen. Der Magistrat sei weiter der Ansicht gewesen, daß die Angelegenheit noch nicht so weit fortgeschritten sei, um zu einem Beschlusse zu kommen, der die Ausführung der Arbeiten in Betracht ziehe. Man beschloß sich vorerst statisch Material von der Direction des Wasserwerks zur Verfügung stellen zu lassen, bezüglich weiterer Quellwasserführungen in Taunusgebiet bei der Rbl. Regierung vorerst eine diesbezügliche Erlaubnis-Ertheilung, soweit fiskalisches Terrain in Betracht komme, zu erwirken und weiter ein Gutachten von einem hervorragenden Sachverständigen auf diesem Gebiete einzuholen, darüber was von dem Vorschlage zu halten sei und welche Kosten durch die Arbeiten entstehen. Der Magistrat wolle sich nur zum Zweck der Einverständnisses der Stadtverordneten-Versammlung ver-

Der Kampf um's Erbe.

Roman von H. Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

„Ich wegen Mordversuchs verhaftet?“ rief Otto, den Polizeibeamten anstarrend. „Mann, Sie sind wahnsinnig oder —“

„Nein, nein, Herr Hellwig, ich bin nicht wahnsinnig, aber je länger ich Sie und dieses Photogramm mit einander vergleiche, desto gewisser bin ich meiner Sache. Folgen Sie mir lieber gutwillig in den Wagen, in dem mein Kollege uns schon erwartet. Es ist besser für Sie, unnützes Aufsehen zu vermeiden.“

„Aber ich bin nicht Bruno Hellwig, sondern Baron Otto von Berengar, auch ich dachte nicht daran, meine Frau ermorden zu wollen, die lebt und guter Dinge ist, und zu welcher zurückzukehren ich eben im Begriff war“, betheuerte Otto halb belustigt, halb ärgerlich. „Es wird mir leicht sein, zu beweisen, was ich sage.“

„Um so eher dürfen Sie mir unbeforgt folgen.“ Otto erkannte die Nutzlosigkeit fernerer Widerstandes und stieg in den Wagen, aus dem ihm ein zweiter Polizeibeamter freundlich zuwinkte.

Inzwischen hatten sich bereits eine Menge Menschen angesammelt, die dem Vorgang ihre Aufmerksamkeit schenkte.

„Das ist der durchgebrannte Kassirer der Kreditbank“, flüsterte ein Mann.

„Nein, nein, das ist der Schurke, welcher seinen Schwiegervater vergiftete, um in den Besitz seines Geldes zu kommen“, berichtete seine Nachbarin.

„Ach wo, das ist der Bursche, der in der Strohgasse sein Weib ermordete“, versicherte ein Dritter.

„Darf ich Sie um eine Gefälligkeit bitten?“ fragte Otto im Wagen den neben ihm sitzenden Dietrich.

„Wenn Sie sich mit meiner Pflicht verträgt, gewiß.“

„Ich möchte ein Telegramm an meine Frau schicken, und bei dem nächsten Telegraphenamt, an dem wir vorüberkommen, abgehen lassen.“

„In wenigen Minuten sind wir auf dem Polizeibureau, von dort aus besorge ich Ihnen recht gern einige Worte auf das Telegraphenamt, wenn Sie nichts Versägliches niederschreiben. Hier haben Sie ein Blatt Papier und einen Bleistift, setzen Sie die Depesche nur ruhig auf. Oder sehen Sie nicht mehr genug?“

„D, ja, ich danke Ihnen.“

„Frau Edda von Berengar. Villa Born bei Trep-tow“, schrieb Otto. „Ich wurde unerwartet in der Stadt zurückgehalten. Komme erst morgen. D. v. B.“

Dietrich, dem er das Blatt überreichte, las sehr aufmerksam. Der Gedanke dämmerte in ihm auf, daß er sich doch möglicherweise einer Verwechslung schuldig gemacht habe.

„Wird besorgt werden“, murmelte er.

Otto übergab ihm das Geld für das Telegramm und lehnte sich schweigend in die Wagenecke zurück.

Auf dem Polizeibureau wurde Otto von einem höheren Beamten vernommen, aber es war schon zu spät, die Erkundigungen einzuziehen und die Personen vorzuladen, durch welche die Identität Ottos bewiesen werden sollte.

„Ich bedaure, Sie für heute Nacht unter keinen Umständen entlassen zu dürfen“, erklärte der Beamte.

Otto mußte sich in sein Schicksal ergeben und in einer engen Zelle Quartier nehmen. Peinlicher noch war es ihm, daß seine Sachen einer genauen Durchsuchung unterzogen wurden und man ihm sein Taschennbuch, nachdem dessen Inhalt festgestellt war, abnahm.

Kopfschüttelnd hatte Dietrich den Pfandschein betrachtet und sein etwas erschüttertes Mißtrauen erwachte von Neuem.

„Wer mir heute Morgen gesagt hätte, daß ich diese Nacht eines schweren Verbrechens angeklagt in einer Gefängniszelle zubringen werde“, seufzte Otto, sich auf sein hartes Bett werfend.

Ohne seine Besorgnis um Edda, das Neue der Lage und die durch das die ganze Nacht hindurch währende Eintreffen und Einschließen von Gefangenen verursachten Störungen würde Otto ruhig geschlafen haben, denn für sich hatte er nichts zu fürchten.

Otto's Depesche war inzwischen Edda eingehändig worden, aber ohne sie zu beruhigen.

„Es muß ihm etwas geschehen sein, Frau Pohl“, seufzte sie, und die treue Alte hatte Mühe, ihr das Thörichte und Unbegründete dieser Angst klar zu machen.

17. Kapitel.

Schuldlos.

Otto fühlte sich erleichtert, als die Nacht vorüber war und er dem Polizeirichter vorgeführt wurde, nachdem er bereits Justizraths Langner und Peter Krambach, von dessen Ankunft in der Stadt er unterrichtet war, um ihr Erscheinen auf dem Polizeiamt hatte ersuchen lassen.

Der Polizeirath bat Otto, sich zunächst den Anordnungen Dietrichs anzubequemen und mit ihm zu

gehen. Bis zum Eintreffen der vorgeforderten Herren werde er das Verhör aufschieben.

Dietrich schritt voran, Otto folgte ihm durch einen langen Flur die Treppe hinunter auf die Straße, und wurde eingeladen, in einem Wagen Platz zu nehmen, in welchem ein bewaffneter Begleiter seiner harnte.

„Wohin bringen Sie mich?“ fragte Otto erstaunt.

„Das werden Sie in wenigen Minuten erfahren“, erwiderte Dietrich.

Der Wagen rollte davon und hielt eine Viertelstunde später vor dem Krankenhaus, in welchem Olga Hellwig Aufnahme gefunden hatte.

Otto und sein Begleiter stiegen aus.

Ein Beamter der Anstalt schien sie zu erwarten, und führte sie in das Zimmer, in dem Olga Hellwig lag. „Wie geht es unserer Kranken, Frau Winkler?“ erkundigte sich Dietrich.

„Recht gut“, entgegnete die Wärterin, und starrte offenen Mundes auf Otto von Berengar. Sie zweifelte nicht daran, in ihm das Original des Medaillonbildes zu erblicken, das die junge Mutter so eifersüchtig verborgen hielt.

„Sie wird ihn nicht verrathen“, flüsterte Frau Winkler dem Beamten ins Ohr.

„Treten Sie dicht an das Bett“, gebot Dietrich seinem Gefangenen.

Otto gehorchte gern.

Die Kranke öffnete die Augen und sah betroffen auf den Mann, der ihrem Gatten so erstaunlich ähnlich sah.

„Du hier, Bruno?“ rief sie erregt. „Aber weshalb hast Du Dir den Bart abnehmen?“

Sie hielt inne und heftete schweigend ihre Blicke auf Ottos Gesicht.

„Das ist also Ihr Mann, liebe Frau?“ bemerkte Dietrich trocken.

„Nein, er ist es nicht. Dieser Herr ist mir vollkommen fremd. Ich sah ihn noch nie im Leben“, entgegnete die Kranke.

„Sagte ich es Ihnen nicht, sie würde ihn niemals verrathen?“ triumphirte die Wärterin.

„Sehen Sie den Herrn nur genauer an, Frau Hellwig“, beharrte Dietrich.

„Nein, er ist es nicht. Glauben Sie wirklich, ich könnte mich in einer solchen Sache irren?“ rief Olga ungeduldig.

„Und dennoch redeten Sie ihn in Ihrer ersten Ueberraschung mit dem Namen Ihres Gatten an.“

„Ich war plötzlich aus dem Schlafe erwacht, und von der großen Ähnlichkeit getäuscht, aber wenn auch offenbar eine auffallende Ähnlichkeit zwischen beiden Personen vorhanden ist, unterscheiden sie sich doch in sehr vielen Dingen von einander. Das Haar meines Mannes ist viel heller.“

„Und Sie erklären endgültig, daß dieser Herr nicht Ihr Gatte ist?“ wiederholte Dietrich.

„Ja, und wenn Sie es wünschen, will ich einen Eid darauf ablegen.“

Dietrich blieb nichts übrig, als sich mit diesem Bescheide zu entfernen. Otto lächelte befriedigt. Wenige Minuten später saß er wieder mit dem Beamten im Wagen.

Als er wieder auf der Polizei eintrat, waren die von ihm berufenen Zeugen schon anwesend.

Justizrath Langner schüttelte dem Verhafteten lachend die Hände, während Peter Krambach ihn mit bekümmertem Miene betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Abonnent C. hier. 1) Sie können als Versicherter in der Unfall-Versicherung die letztere wieder rückgängig machen, gehen dann aber Ihrer eingezahlten Prämien verlustig. 2) Der Zahlungsbefehl hat trotzdem seine Gültigkeit, vorausgesetzt, daß Ihr Vorname richtig ist. 3) Daß die Versicherungspolice den kleinen Fehler bezüglich Ihres Namens enthält, macht dieselbe nicht ohne Weiteres ungültig. Daß Sie die Ungültigkeit durch eine Klage erreichen werden, ist unwahrscheinlich. In Ihrem eigenen Interesse muß es aber liegen, daß Sie eine Richtigstellung veranlassen.

J. P. M. in Oestrich. Der Betreffende muß gewärtig sein, jederzeit wieder eingezogen zu werden.

L. S. Das betreffende Bild ist der Pfändung unterworfen, nur Familienbilder machen eine Ausnahme.

A. S. Wenn der Bruder sich selbst zu ernähren ganz unfähig ist, so haben seine Geschwister ihm den nothdürftigen Unterhalt zu gewähren, und zwar gemeinschaftlich, jedoch nach Verhältnis des Vermögens des Einzelnen.

P. J. Es erhält Jemand Altersrente oder Invaliditätsrente, beide Renten aber nicht.

Landwehrmann. Warum soll denn ein Privatarzt nicht berechtigt sein, Militärpersonen des Gemeinen- und Unteroffiziersstandes zu behandeln? Ein Privatarzt kann natürlich jeden behandeln, der es wünscht.

Kneipp-Kur

ist einzig und allein die richtigste Kur, welche jeden Kranken, selbst in hartnäckigsten Fällen Hilfe bringt. Verlangen Sie ungesäumt Prospekt der **berl. Kneipp-Kur-Anstalt, Stahlbad Weinheim Bergstr.** Billige Pensionspreise. Arzt, Bechtold, 2037b

S. Stern, Bauergasse 10. Spezialität in häuslichen Schneider-Arbeiten.

Räthsel - Ecke.

Schiebe-Räthsel:

Schwan, Schiras, Bagatelle, Käthe, Gellert, Jasterburg, Phosphor, Petschaft, Patrouille, Borreiter, Teint.

Obige Worte sind, Buchstabe genau unter Buchstabe, untereinander zu stellen und so lange seitlich hin und her zu schieben, bis zwei senkrechte Reihen zwei berühmte englische Schriftsteller nennen.

Zahlen-Räthsel.

Werden die Zahlen durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so entsteht in der ersten wagerechten und senkrechten Reihe gleichlautend dasselbe Wort. In anderer Reihenfolge nennen die anderen Reihen: Einen Titel, einen Vornamen, eine musikalische Bezeichnung, eine Bezeichnung von Personen, eine gebundene Redensweise.

Auflösung der Räthsel aus Nr. 156.

Arithmogryph:

Wie? — Wien — Wein — Wied — Weib — Wiege — Wieder. Räthsel: „Gund — Gaud“.

Richtige Lösungen der Räthsel in voriger Sonntagsnummer sandten ein: Franz Reul, Leonh. Holzinger, Wiesbaden; Adolf Soltermay, Auringen.

Concurs-Ausverkauf

Die zur Concursmasse des Drogisten

Max Rosenbaum

dahier,

„Germania - Drogerie“,

Marktstraße 23,

gehörigen Waaren-Vorräthe werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Der Concursverwalter.

In meiner Kesselschmiede fertige ich: **Dampfkessel und Heizungskessel** zu allen Zwecken, **schmiedeeiserne Reservoirs** in allen Größen, **Heißwasserkessel (Boiler)** für Kochherde.

C. Kalkbrenner,

Wiesbaden und Frankfurt, Fabrik für Kochanlagen, Heizungen, Wasseranlagen, Kesselschmiede.

Guten bürgerlichen Mittagstisch 50 Pf.,

prima Lagerbier aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, reine Weine.

J. Seymann, Metzger und Restaurateur, Römerberg 39.

Inseraten-Bon

Dieser Bon wird bei Aufgabe eines unter die Rubrik „Kleine Anzeigen“ fallenden Inserates (also Wohnungs-Gesuche und Vermietungen, Capitalien, Verloren und Gefunden, Stellen-Gesuche und Angebote

für 5 Zeilen einmal für den ganzen Betrag in Zahlung genommen.

Dieser Bon ist nur gültig in der Zeit vom 15. Juli bis 22. Juli. Bei Aufgabe eines Inserats für die „Kleine Anzeigen“ ist dieser Bon auszuscheiden und in der Haupt-Expedition (Marktstr. 17) abzugeben.

Dr. med. Hüttenhain,
Arzt,
früher mehrjähr. Assistenz-Arzt des Herrn
Prof. Dr. Unverricht in Magdeburg
(Städtische Kranken-Anstalt.)
Wohnung: Rheinstrasse 101.
Sprechstunden: 7856*
11—12 Vormittags, 1/2 5—6 Nachmittags.

Cognac
In vorzüglichster Qualität per Flasche Mk. 5.—
von **Jules Bellot & Co.**
in Cognac
empfiehlt 7527
P. Enders,
Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstrasse.
Telephon 195.

Wellritz-Drogerie
!!! Fritz Bernstein,
Wellritzstrasse 25.
Hochfeines Salatöl
pro Schoppen 60 Pf.
7505

Wegen Uebergabe meines Geschäftes, verkaufe
von heute ab bei **Baarzahlung** mit
5% Rabatt
auf besondere, in meinem Geschäft noch näher be-
zeichnete Artikel. 7864
Hochachtungsvoll
Frau W. Braun, Wwe.,
Moritzstrasse 21.

Preis-Courant.

Mehl (Kaffee-Auszug) per Pfd. 15 Pf., bei 10 Pfd. M. 1.50	
(Bachmehl) „ 14 „ 10 „ 1.30	
(Kochmehl) „ 12 „ 10 „ 1.—	
Kosunen, große „ 18 „ 10 „ 1.70	
Sultaninen „ 25 „ 10 „ 2.20	
Corinthen „ 17 „ 10 „ 1.60	
Zweitschen (billigste) per Pfd. 13, 15, 18 Pf.	
Bohnen 10 u. 12 Pf., Erbse 12 u. 15 Pf., Linsen 15—30,	
Bohnen 22 und 25 Pf.,	
Hasergrütze 22 und 25 Pf.,	
Gerste für Suppen, die feinsten Sorten, per Pfd. 13 Pf., bei	
10 Pfd. M. 1.20,	
(mittel) per Pfd. 13 Pf., bei 10 Pfd. M. 1.20,	
Caiz 2 Pfd. 17 Pf.,	
Hefe zum Backen stets frisch und billigst,	
Hasermehl (Hohenlohe) per Paquet 22 Pf.,	
Suppentafeln in allen Sorten per Paquet 17 Pf.,	
Rüben von 27 Pf. an,	
Gebrauntes Korn per Pfd. 15 Pf., bei 10 Pfd. M. 1.30,	
do. „ 14 „ 10 „ 1.20, 1.50, 1.60, 1.80,	
Antipp's Malzkaffee p. Paquet 32 Pf., bei 10 Paq. 3 M.,	
Pulver per Stück 15, 20 und 25 Pf.,	
Rüben per Schoppen 28 Pf., Salatöl, feinstes, 45 Pf.,	
Rohrbröde per 31 Pf.,	
Deutscher Perl-Kaffee in Pfd.-Paquet 20 Pf.,	
Rüben per Pfd. 22, 25, 28, Eier-Rüben 30 und 35 Pf.,	
Schwedische Zandhölzer per Paquet 8 Pf., bei Mehr-	
abnahme billiger,	
Butter-Pommes per Stück 5 Pf.,	
Wich, prima Waare, per Schachtel 3, 5 und 10 Pf.,	
Bleichsoda 10 Pf.,	
Seifen-Wasch-Pulver per Paquet 10 Pf.,	
Seifen-Pommes per Dose 5 Pf.,	
Essig per Schoppen 5 Pf.,	
Wagners feinst. Qualität,	
Schmalz per Pfd. 45 und 50 Pf., bei 10 Pfd. billiger.	
ferner empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel,	
z. B. Reis, Haser, Gerste, Weizen, Weizen,	
Heu und Stroh, Kartoffeln, Rüben, Salatöl.	
7703	
Einmachzucker im Gut	
zum billigsten Preis.	

Langgasse 21 u. 23. Langgasse 21 u. 23.
Gustav Löwenstein,
vis-à-vis
Thoreingang, Goshutmacher Fraund, Thoreingang.
eine feine Kupferplafsch-Garnitur 195 M., 1 Tisch polirt
16 M., 6 echt nuss. Stühle 36 M., 1 Bett 80 M. Alles
zu verkaufen. Moritzstrasse 22, 43, Dintpand. 772

Ferdinand Herzog
Schuhwaaren-Manufactur

WIESBADEN
Langgasse 44. Marktstrasse 19a.
7868

Grossartiger Erfolg

Jeder kann sich durch eine Probe erweisen.
durch die rechte Germanio-Pommes nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schindeln.
Flacons à 1 Mk.
Recht zu haben in Wies-
baden bei
Fr. Thümmel,
Grosse Burgstrasse 5.
Jede echte Flasche trägt die
Firma: H. Gubbers Kosmetische
Officin, Berlin SW., Bernburger
Strasse 6.
2245b

Jeden Monat für jeden Theilnehmer ein garantiert sicherer Treffer!
1000 Mark Belohnung in baar
erhält jeder Theilnehmer, welcher in den jetzt beginnenden 12. monatlich aufeinanderfolgenden, je einer am ersten jeden Monats stattfindenden chancenreichsten Ziehungen der grössten Baarverlosungen von ca. 20 Millionen Mark staatlich concessionirter Titel, keine 12 Treffer macht.
Zur absoluten Auszahlung gelangen folgende Haupttreffer ca.:
1 Haupttreffer à Mark 500 000
1 Haupttreffer à „ 400 000
1 Haupttreffer à „ 300 000
1 Haupttreffer à „ 200 000
1 Haupttreffer à „ 150 000
1 Haupttreffer à „ 105 000
u. s. w., u. s. w., zusammen nur ca. 40 025 ganze Loosen mit 40 025 Treffern von zusammen ca.
20 Millionen Mark.
Je 100 Theilnehmer bilden eine Abtheilung und können in dieselbe im Verlaufe von 12 Ziehungen an Haupttreffern bis ca.
2 Millionen Mark in Baar!
entfallen, aber selbst im ungünstigsten Falle erhält jeder Spieler durch die 12 Treffer, die er durch die innere Jahresfrist stattfindenden 12 monatlichen Ziehungen unbedingt machen muss, nicht ganz die Hälfte des Einsatzes zurück. Prompte Abrechnung und Controlle. Bei dem beschriebenen Vorrath empfiehlt es sich baldigst zu bestellen, um noch rechtzeitig zur bevorstehenden Ziehung am 1. nächsten Monats bedienen zu können. Ausführli. Prospect wird jedem Auftrag gratis beigelegt oder auf Verlangen vorher franco zugesandt. Ziehungslisten nach jeder Monats-Ziehung franco.
Monatsbeitrag nur Mk. 10 — 5. fl. 6 — Fr. 12.30, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel davon Mk. 2.50, ein Zehntel davon Mk. 1.20 Pf.
Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M., Blücherplatz 7, für Skandinavien in Kopenhagen, für die Schweiz in Zürich, a. Thalgg etc. 2190b

Parquetböden
werden umgelegt, abgehobelt und gewachst. Als Treppen wie neu hergestellt.
Heinrich Lind, Schreiner u. Frottur,
Schwalbacherstrasse 27. 7419

Für die Wäsche!
Glöth's
Teig-Seife
gibt blendend weisse Wäsche, pr. Pfund 20 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei M. Schüller, Neugasse, P. Enders, Michelsberg, Chr. Mayer, Nerostrasse, J. B. Weil, Röderstrasse, K. B. Kappes, Bleichstrasse, C. Linnenkohl, Moritzstrasse, Pot. Quint, Marktstrasse, J. S. Grouel, Bleichstrasse, W. Stauch, Friedrichstrasse 48, J. Frey, Quisenstrasse, Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb, Nerostrasse, Wilh. Kautz, Steingasse, Louis Schild, Langgasse 3, Heinrich Steinhauer, Rosbach, Ludwig Dietz, Viebrich, Armerstrasse, Hrl. Anna Engel, Viebrich. 2058b

Nach langjähriger ärztlicher Praxis u. Wohlf. Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Berührungen sich selbst helfen. Es lebe es auch Jeder, der an Schwäche, Nerven, Verdauungsstörungen leidet, seine aufrichtige Beilehnung durch Selbsthilfe bewerkstelligen u. somit. Wegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Nymphenburg, Wien, Giselstr. 6. Wird in Convent verschl. überreicht.

Inselbad-Paderborn-Hollnstein
für **Asthma** und verwandte Zustände.
Nasen- u. Halsleiden. Prosp. gr. Spec.-Arzt Dr. Brögelmann, Director.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken 1755b
Eduard Bendt, Braunschweig.

Gute alte
Kartoffeln
(nicht schwarz) billig. 909*
10 Friedrichstr. 10, Thoreing.

CACAO-VERO
günstig, leicht löslich
Cacao.
in Pulver u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in unserer Haupt-Niederlage Julius Steffelhauer, Langgasse 32, ferner in den meisten Conditoreien, Colonial-Delicatess- und Drogen-Geschäften. 1142b

Stühle
jeder Art werden geflochten, polirt u. reparirt in der Stuhl-macherei von **K. Kappes,** Moritzstrasse 14. 7840

Mannesschwäche
heilt gründlich und an-dauernd 2217b
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich. A
Dasselbst zu haben das Werk: „Die männlichen Schwäche-zustände, deren Ursachen u. Heilung.“ Preis 1.20 M. in Briefm. incl. Frankatur.

94er neuen Salzhäring
vers. in zarter fetter Waare, wie solcher in dorig. Gegend selten zu haben ist, das 10-Pfd. Pack mit ca. 40 St. franco Post-nachn. M. 3.—. 2157b
L. Brotzen, Heringsfaherei, Greifswald a. d. Ostsee.

Restaurant Kronenburg.
Täglich: **Großes Frei-Concert**
der österreichischen Damen-Capelle Amanda.
7647
Anfang 7 Uhr.

Restaurant, Tivoli

(größtes und schönstes Gartenlokal der Stadt.)
Eingang zum Garten Wilhelmstrasse, neben Hotel du Nord.
Diners von 12-2 Uhr à 1,20 M. & 1,50.

Münchener Bier.

7284 Carl Herborn, Louisenstrasse 2.

Restauration „zur Kronenhalle“,

20 Kirchgasse 20.

Vorzügliche Biere der hies. Kronen-Brauerei,
Weine von ersten Firmen, Apfelwein, Spirituosen u.
Unter Mittagstisch zu 50 u. 80 Pf.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Billige Preise. Freundliche Bedienung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 6855

Jos. Geyer, Koch.

Restauration Göbel

Friedrichstraße 23,

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch von 12-2 Uhr
warmes Frühstück, Speisen à la carte, Bier der
Brauerei-Gesellschaft, reine Weine, sowie selbstgekelterten
Apfelwein. 7078

Gasthaus zur Sonne,

2 Mauritiusplatz 2.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer, prima Lager- und
Exportbier direct vom Fass, selbstgekelterten Apfelwein
und Weine. 7027

Gute Küche. Billige Preise.

Bürger-Schützen-Halle, Unter d. Eichen.



Beliebtester Spaziergang,
5 Min. von Beustste, der
Endstation der Wiesbadener
Dampf-Strassenbahn, ent-
fernt. — Schöner, schattiger
Aufenthalt.

Vorzügliche Biere, reine
Weine, sowie prima Apfel-
wein, ferner Kaffee, Thee,
Chokolade, Sahne und Dickmilch. Warme u. kalte
Speisen zu jeder Tageszeit. 7641

Jeden Sonntag bei günstiger Witterung:

Frei-Concert.

E. Ritter, Restaurateur.

Am Restaurant Waldhäuschen bei Hof
Waldessaum. 7671

Heute und jeden Sonntag:

Bier vom Fass per Glas 12 Pfg.

Weine, Liqueure, Apfelwein, Café, Milch, ländliche Speisen.
Billige Preise. Gute Bedienung.

7671 Karl Müller.

Director Weg: Emser-, Walkmühlstrasse, durch Brauerei
Walkmühle, den Promenadeweg entlang; ca. 30 Minuten.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Restaurant Rheinhöhe

2 Min. oberhalb der Adolfshöhe.

Großer Garten u. Veranda mit herrlicher Aussicht
auf den Rhein und Umgebung. Gedachte Halle für 200
Personen. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Lagerbier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft direct vom
Fass, per Glas 12 Pfg. Culmbacher Exportbier aus dem
Beyersbüschelchen, per Glas 15 Pfg. Selbstgekelterten Apfel-
wein 12 Pfg. Vorzügliche Weine, beagl. Kaffee, Thee,
Chokolade, Sahne und Dickmilch. 7173

Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

C. Kraft.

Sonnenberg - Wiesbaden.

Schönstes Lokal Sonnenbergs
am Fusse des Berges.

Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.

Restauration Nassauer Hof (Rendez-vous der Touristen)
Besitzer: Jacob Stengel.

Vorzügl. Getränke.
Selbstgekelterten Wein
und Apfelwein.

Special-Fabrikation:

Apfelwein - Champagner,

worüber viele Anerkennungs-schreiben vorliegen.

Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.

ersandt nach dem In- und Auslande.

aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger
Aufgabe des Geschäfts.

Das Lager muss in ganz kurzer Zeit geräumt sein, deshalb verkaufe meine sämtlichen
**Gardinen, Portièren, Tischdecken,
Wäsche, Weisswaren, Blousen, Strümpfe,
Kragen, Manschetten, Unterröcke etc.**

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen aus.

Selten günstige Gelegenheit, da fast alle Waaren von dieser Saison und nur gute solide
Qualitäten sind, bei grosser Auswahl. 7018

Kirchgasse 17, **Geschw. Müller**, Kirchgasse 17.

Schutz-Mark.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Anerkennung als wohlschmeckendes Getränk bei Magenleiden, Blasen- und
Nierenleiden.

Niederlage: **Franz Thormann, Wiesbaden.**

Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Gerolstein, Eifel.

21065

Sommer-Ausverkauf.

Um zu jeder Saison mit frischem Lager dienen zu können, haben wir sämtliche

Kleiderstoffe, Waschstoffe u. Blousen,

nur Neuheiten dieser Saison,

trotz unserer sehr billigen Preise

bedeutend ermässigt.

7668

36 Langgasse. **N. Goldschmidt Nchf., Zur Krone.**

Ludwig Usinger Nachf.

Inhaber: **Ludwig Pohl,**

Lager u. Comptoir: **Wiesbaden, Dranienstr. 33,**

liefert

**Mettlacher Mosaik-, Steinzeug-
u. Wandplatten** in reichster Auswahl.

Thonplatten u. Trottoirsteine

**Falzziegel, Kalk, feuerfeste Steine u. Mörtel,
Tuffsteine.**

**Steinzeugröhren, Fettfänge, Hoffinkkasten
und sämtliche anderen Kanalisationsartikel.**

Portland-Cement, Verblendsteine
renommirter Werke. 7487

Allein-Verkauf für das Herzogthum Nassau der
Platten- und Terracotta-Fabriken von
Villeroy & Boch in Mettlach, Merzig u.

Garantirt reiner Kornbrauntwein Dauhorner

aus der renommirten Brennerei **Gottfried August
Knapp** in Pöfeln von unter 50 Liter 72 Pfg., über
50 Liter 70 Pfg. franco jeder Bahnstation.
Bestellungen werden Bleichstraße 9, 8th. Part.
entgegen genommen. 7329

Zum Ansehen u. Einmachen Zucker

(Brodzucker) bei ganzen Broden, per Pfund 28 Pfg.

Crystallzucker

gemahlen, per Pfund 30 Pfennig.

Aechter Wein-Essig per Liter 24 Pfennig.

**Aechten alten Nordhäuser Kornbraunt-
wein** von Otto Stolberg, Nordhausen,
per Liter nur 1 —

Alten Jamaica-Rum, Arac, Cognac,
garantirt rein, per 1/2 Fl. von 1.75 an,
sowie sämtliche Gewürze bei billigsten Preisen
empfiehlt 7756

W. Stauch,

Friedrichstr. 48, Ecke Schwalbacherstr.

Münchener Laden

**Aechte Münchener Aufzeichnungen.
Specialität für Leinen-Stickeren.** 7627

Fertige u. angefangene Stickeren.

Aufzeichnungen jeder Art ganz billigst.

Die beliebten **Klöppel-Spitzen** von **O. Schneider,**
Friedrichstrasse 14, an der Wilhelmstrasse.

Brillen u. Gläser

dem Auge genau angepasst, mit nur
hochf. Gläs., nach ärztl. Vorscr., empfiehlt

Franz Gerlach, Optiker, Schwalbacherstr. 12.



Gebrüder Wollweber,
Wiesbaden, Langgasse 41 u. Bärenstrasse 3.
Grosses Etablissement für
Küchen- und Hausgeräthe.
Complete Küchen-Einrichtungen
Lieferung zu dem billigsten Preise.
= Kochgeschirre aus Rein-Nickel. =
Küchen-Möbel.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

!Capillor!

ist das neueste, auf wissenschaftlicher Basis beruhende Haar-
schuttmittel. Durch schwirbelhafte Anpreiung so vieler Mittel
ist leider das Vertrauen im Publikum schon sehr gesunken.
Capillor hingegen ist reell, unschädlich und von berühmten
Ärzten empfohlen und verordnet. Ich selber habe es in meiner
großen Praxis als Herren- und Damen-Friseur vielfach erprobt
und stets die besten Resultate erzielt. Bewährt sich vorzüglich,
wenn Schuppen, Haarpilze, Hautausschlag u. starken Haarausfall
verursachen, befördert den Haarwuchs, verhindert Kahlköpfigkeit.
Per Flasche 3 Mk.

Nur für Damen! Schlangen-Welleisen.

Wer sich modern frisiren will, kann ohne Welleisen nicht sein.
Schon für 60 Pf. liefert ich ein Eisen, womit man sich selber
Locken und Wellen auf bequeme Art brennen kann. Brenn-
maschinen von 50 Pf. an.

Myrrhen-Crème.

Obiger Auszug der Myrrhe ist ein vorzügliches Mittel bei jedem
Schaden der Haut. Von allen medizinischen Autoritäten ver-
ordnet, als bei Durchfällen, Laufen oder Reiten (Wolfs), gegen
Schuppen, Finnen, Sonnenbrand, Rötze, aufgespr. Lippen u. Hände,
wunde Mundwinkel, Risse, überhaupt gegen alle Hautunrein-
lichkeiten, gegen Fußschweiß. Infolge seiner antiseptischen Wir-
kung belebt er die Hautthätigkeit und verleiht ein jugendfrisches
Aussehen und weichen Teint bis ins höchste Alter. In Tuben
à 75 Pf. allein à 1/2. 7625

Enthaarungs-Pulver,

rasch und sicher wirkend, harmlos und unschädlich, leistet vollst.
Garantie. Entfernt die Haare von Gesicht, Händen, Armen u.
anderen Körpertheilen. Von 1 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. per Flasche.
Zu haben in der Parfümerie-Handlung von W. Sulzbach,
Perrückenmacher, Herren- und Damen-Friseur, Salon
zum Kopfwaschen separat, Spiegelgasse 8, gegenüber dem
Brunnen-Comptoir.

Möbel-Fabrik u. Lager

Schützenhofstraße 3, 1. Etage.

Ich bringe mein Lager in compl. Wohn-,
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen,
sowie alle einzelne Theile in Holz- und Polster-
möbel, als:

Betten, Garnituren, Divan, Ottomane, Sopha,
Büffet in Eichen u. Nußb., vorzügl. Piano,
Ausziehtische, Nähtische, 1- u. 2thür. Kleider-,
Bücher- u. Spiegelschränke, Waschkommoden,
Nächtische mit und ohne Marmorplatten,
Herren- und Damenschreibtische, Secretäre,
Verticows, ovale u. viereckige Tische, Lager
prima Cassaschränke zu den billigsten Fabrikpreisen,
spanische Wände, Vorplatz-Toiletten, Kleider-
stöße, Küchenschränke, alle Sorten Spiegel
und Stühle u. c. u. c.

in bester, gediegener Arbeit bei Bedarf in em-
pfehlender Erinnerung.

Durch stets vortheilhafte Waar-Einkäufe, persönliche
Leitung des Geschäfts und Ersparnisse der jetzigen hohen
Lohnmiete darf ich mit Bestimmtheit behaupten, zu

denkbar billigsten Preisen
verkauft zu können.

Es wird sich daher der Weg in den ersten Stock
meines Möbel-Lagers Schützenhofstraße 3, beim
Einkauf reichlich lohnen, auch wird Jedermann, der nicht
sofort Einkäufe machen und sich erst über das Lager und
Preise orientiren will, bereitwilligst Auskunft erstatten.
Indem um gültigen Zuspruch bittet, zeichnet

Hochachtend

D. Levitta, Möbel-Fabrik u. Lager,
Schützenhofstraße 3, I.

Schmerzlose Zahn-Extraction „Schlafgas“,
Künstl. Zähne u. Plombiren, Zahnreguliren u. c.
Langgasse 31 (Löwen-Apotheke), 6312

Paul Rehm, prakt. Zahnarzt.

Hilfe

in langwierigen Krankheiten, wo nirgend Hilfe gefunden
wurde. Magen-, Darm-, Leberleiden; Krankheiten der Lunge;
tuberculöse Lungenschwindsucht bis zum letzten Stadium;
Gicht; Krankheiten der Jungfrauen u. Frauen; Skrophulose;
Tuberculose; engl. Krankheit, abgesetzte Glieder; Keuchhusten;
Folgen der Influenza; Folgen körperlicher Verletzungen; Epi-
lepsie; Krämpfe; Nervosität; Bettlägen u. s. w. Sprech-
stunden: Werktags Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr. 442*
Woitke, Geisbergstraße 20.

Bohnen-Schneidemaschinen.

Schälmaschinen aller Art,
Amerikan. Saftpresen, Eis-
maschinen u. c.

nur bewährter bester Construction zu billigsten Preisen.
Zugleich empfehle meine selbstverfertigten Bohnen-
und Gemüsemesser in denkbar größter Auswahl und
bekannter Güte. 7809

G. Eberhardt, Messerwaaren-Fabrik,
40 Langgasse 40.

Mein Geschäft befindet sich nur

Obere
Weber-
gasse 52
oberhalb der Saalgasse.

Ewald Stöcker
Uhrmacher.

Fruchtpresen,
Bohnen-schneider,
Fliegenschranke,
Obstpfänder

empfehle zu den billigsten Preisen die Eisenwaaren-
Handlung von 7848

Hch. Adolf Weygandt,
Ecke der Weber- und Saalgasse.
Geschäfts-Eröffnung.

Thelle hierdurch ergehen mit, daß ich im Hause
Webergasse 50

ein Victualien-Geschäft, verbunden mit Flaschen-
bier-Verkauf, eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Lina Maurer,
50 Webergasse 50. 7840

Püten-, Convert-Fabrik und Druckerei
empfehle Püten u. Sätze in jeder Qualität u. Quantum,
sowie Pack-Rollen und Einwickelpapiere, imitiert
Pergament, besonders für Viehger, billiger wie jede
Concurrenz. Briefpapier und Couverts, Druckfaden
in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen.
Specialität in Gratulationskarten (nur für Wieder-
verkäufer. 6231

Joh. Altschaffner, Wiesbaden,
Telephon 166. 9 Bleichstraße 9.

P. Bensberg, Uhrmacher,

Billigste Reparatur-Werkstätte
aller Arten Uhren, Gold- u. Silberwaaren.

Feder in eine Taschenuhr 1.20 Mk.
Reinigen derselben 1.80 Mk.

Zwei Jahre reelle Garantie.

4059 9 Schulberg 9.

Blindenheim.

Korb- und Bürstenwaaren aller Art, Rohr- und
Stuhlgeflecht, sowie Strickarbeiten werden im

Blindenheim, Mauergasse 7,

verkauft, bezw. angefertigt, Bestellungen zum Abholen
von Stühlen, sowie zum Stimmen von Clavieren durch einen
Anstaltszögling werden daselbst entgegengenommen. 5536



Max Döring,

Uhrmacher,
20 Michelsberg 20,
empfehle sein großes Lager in Uhren, Ketten,
Gold- und Silberwaaren.
Silb. Herren- u. Damen-Remont.-Uhren u. 12 Mk. an
massiv goldene . . . 24 . . .
Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagw. . . 12 . . .
Wand- u. Federuhren, gut gehend, . . . 8 . . .
Fingerringe, massiv gold . . . 6 . . .
Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie. 7553

Foto grafie Karl Schipper,
Rheinstrasse 31.
Atelier Sonntags den ganzen Tag
geöffnet. 6914

Für Arbeiter!
Größte Auswahl in neuen, sowie getragenen
Anzügen, Hemden, Kittel, Schürzen.

Englischlederhosen 2.50 bis 8 Mk.
Herren-Zugstiefel 4, 5, 6 und 8 Mk.
Frauen-Zugstiefel 4 Mk.
Segeltuchschuhe 2.50, 3 bis 4 Mk.
Kinderschuhe in allen Größen.
Schnür- und Arbeitsschuhe 4 bis 5 Mk.
Uhren, Koffer, Hosen, Hüte.
Herrenstiefel-Sohlen- und -Fleis 2.50 Mk.
Frauenstiefel 2 Mk.

Maßarbeit, sowie Reparatur in eigener
Schuhmacher- und Schneider-Werkstätte.

Getragene Kleider, Schuhwerk u. c. kauft
jederzeit zu höchsten Preisen. 6695

P. Schneider, Schuhmacher, Sohlstätte 31.
Eden, Michelsberg.

Steinerne Einmachtopfe und
Ständer,

irdene Kochgeschirre in Dieburger, elsfasser und bunsauer Waare
in bekannt vorzüglichsten Qualitäten, Einmachgläser in allen
möglichen Facons, Anfachflaschen von 1-10 Lit. haltend. Alles
in größter Auswahl und billigsten Preisen

W. Heymann,
Ellenbogengasse 3,
ältestes u. größtes Geschäft am Plage. 7759

Empfehle mein großes Lager in
Badewannen, Petroleum-
u. Spirituskocher
zu billigen Preisen. 7792

Karl Koch, 5 Ellenbogengasse 5
Spengler u. Installationsgeschäft.

la. Centrifugen-Süßrahmbutter
vom Block, per Pfd. Mk. 1.15.

1 Pfund Corned-Beef ersetzt 2 Pfund
rohes Fleisch. 3935

Feinste Marke Corned-Beef
per Pfund 70 Pfg. stets frisch im Auschnitt

G. Wienert Nachf. R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23.

Zum Einmachen

empfehle: 7814

Zucker im Brod per Pfund 29 Pf.,
ist. Krystall-Zucker, grobkörnig, per Pfund 30 Pf.,
Abfall-Zucker, so lange Vorrath, per Pfund 27 Pf.,
Würfel-Zucker, unegal, per Pfund 29 Pf.,
ist. Weineisig per Liter von 24 Pf. an,
sowie sämtliche Gewürze zum billigsten Preis.

Jacob Huber, Bleichstraße 12.

Für jeden und jede etwas!

Wie kann man
25-50 Mark Verdienst
pro Woche

ohne große Mühe erzielen. 2251b

Das Buch gibt denen, die wenig oder nichts besitzen,
Anweisungen sich ein gutes Einkommen zu schaffen.

Gegen Einsendung von 2 Mk. oder Nachn. 2.15 Mk.
durch H. Bary, Leipzig, Albertstraße 11.

Michelsberg 4. Joseph Haas, 4. Michelsberg

Verkaufe wegen vorgerückter Saison um
mein Lager zu verkleinern:

Cattune, Mousseline, Batiste, Crepone,

sowie

sämmtliche Kleiderstoffe etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

7847

Württembergischer Hof

Michelsberg 3.

Heute und jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:

Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet

C. Nicodemus.

836*

Friedrichs-Halle, Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

X. Wimmer.

805c

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mk.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebensjahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 M. — Annahmen nehmen entgegen und erteilen jede gewünschte Auskunft die Herren: Heil, Hellmuthstraße Nr. 45, Maurer, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, Lenius, Karlstraße Nr. 16.

7161

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Grabenstraße 2, 1.

Ecke der Marktstraße.

F. Brademann, Masseur.

7754

Denkbar günstigste Gelegenheit für das kaufende Publikum!

Nur ganz kurze Zeit.

Da der bis jetzt von mir innegehabte Laden neben meinem Geschäftslokale nunmehr anderweitig vermietet ist und bereits in ganz kurzer Zeit bezogen wird, bin ich gezwungen, das Local so schnell wie möglich zu räumen; jedoch vermag mein Geschäftslocal die großen Waarenvorräthe wegen Mangel an Raum und dem baldigen Eintreffen der Herbst- u. Winterneuheiten nicht alle zu fassen, weshalb ich mich entschlossen habe, einen

Vollständigen Ausverkauf

zu arrangiren und gebe sämmtliche auf Lager habende fertige

Herren- und Knaben-Garderoben,

als: compl. Anzüge, Paletots, Vellierine-Mäntel, Sabelocks, einzelne Joppen, Saccos, Hosen und Westen, sowie meinen ganzen Vorrath in Herren- und Knaben-Filz-, Stroh- und Seidenhüte zu jedem nur irgend annehmbaren Preise ab.

Sämmtliche Waaren sind Neuheiten dieser Saison, ausschließlich nur süddeutsche Fabrication, bekanntlich beste und solideste Verarbeitung bei elegantem Sitz und übernehme ich trotz der auffallend billigen Preise nach jeder Richtung hin volle Garantie.

Auf meine vier reichlich decorirten Schaufenster mache ganz besonders aufmerksam und zur besseren Orientirung lade ich zur Besichtigung meiner Lager ganz ergebenst ein, selbst für den Fall, daß ein Bedarf momentan nicht vorliegt.

Umtausch zu jeder Zeit gestattet.

7866

Heinrich Dörner,

22 Kirchgasse 22, gegenüber dem Nonnenhof.

Weinhandlung P. Wollweber,

→ 28 Nicolassstrasse 28, ← 5332
empfiehlt preiswürdige rein gehaltene Weine von den
billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.

— Abgelagerte Bordeaux. —

Nur ächt französische Cognac's.

F. Klitz, Rheinstraße 70. Niederlagen: J. Minor, Schwalbacherstr. 33.

Restauration „Zum Jägerhaus“

vis-à-vis der Rennbahn. 942*

Bier direct vom Faß, per Glas 12 Pfg.

Restauration „zum Jägerhaus“,

vis-à-vis dem Exercierplatz.

Großer schattiger Garten, Kinder-Spielplatz, engl. Schenke, ff. Lagerbier aus der Brauerei W. Kaffner, prima Apfelwein, reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Separates Zimmer für Gesellschaften und Regelsalun. 7681

Carl Brühl.

Ein Waggon Porzellan und Steingut,

vollkommen fehlerfrei, heute eingetroffen.

Unvergleichlich billige Preise.

A. Württemberg's

Erster Wiesbadener 30 Pfennig-Bazar,
10 Ellenbogengasse 10. 7787

Günstige Gelegenheit.

Ich habe einen großen Posten Herren- u. Knaben-Garderoben bedeutend unterm realen Werth erworben und gebe dieselben, um möglich schnell damit zu räumen, mit einem sehr geringen Nutzen ab.

Jeder Bugkin-Herren-Anzug nur 12 M.

Jeder Cheviot-Herren-Anzug nur 15 "

Jeder Kammer-Herren-Anzug nur 22 "

Jeder waschichte Herren-Anzug nur 6 "

Jeder Herren-Bugkin-Sacco nur 5.50 "

Jeder Bugkin-Herren-Hose nur 4.50 "

Jeder engl. Cheviot-Herren-Hose nur 8.50 "

Jeder Bugkin- und Cheviot-

Knaben-Anzug nur 3.80 "

Jeder Herren-Westen nur 2.— "

Das Ansehen der Waaren ist ohne Kaufzwang gestattet. 7702

C. Wilh. Deuster,

Ecke der Friedrich- u. Schwalbacherstr.,
gegenüber der Infanterie-Kaserne.



Hervorragende

Medicinalweine.

Direct importirt.

Aus Algier: pro Flasche
Guebar bou Aoun (Rothwein), ärztlich
empfohlener Stärkungswein . . . Mk. 1.20

Aus Californien: *)
Zinfandel (roth), mild und bouquetreich . . . 1.60
Burgunder (do.), voller, saftiger Tischwein . . . 2.35
Muscateller (weiss), würzig, Dessertwein . . . 2.50
Portwein, Medicinalwein I. Ranges . . . 2.50
Edel-Port, edelster Frühstückwein . . . 3.50
Cognac, reines Weindestillat, besonders
für Medicinalzwecke . . . 3.50

Grosses Lager in rein gehaltenen Rhein-
(darunter viele eigene Gewächse), Mosel-, Bor-
deaux-, Burgunder-, sowie in billigsten Sorten
italienischer Weine.

Bürgschaft für Reinheit sämmtlicher Weine.

C. Doetsch, Weingutsbesitzer.

Geisbergstrasse 3.

*) Ausschank per Glas bei Herrn Sprenger,
„Zur neuen Oper“, Taunusstrasse 43.

Anzeigen:
Die Gespaltigte Zeitschrift oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitschrift 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Markstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Ueber 8000 Abonnenten.

Der Stadtbaumeister: Gensmer.

Bliesbaden, den 14. Juli 1894.

ഇന്ത്യയിൽ.

Montag, den 16. Juli 1894.

1. Marsch der römischen Legionen aus „Armin“	H. Hofmann.
2. Ouverture zu „Lodoiska“	Cherubini.
3. Entr' acte aus „Egmont“	Beethoven.
4. Impromptu in C-moll	Frz. Schubert
5. Air de ballet	Gillet.
6. Ouverture zu Göthe's „Faust“	Lindpaintner.
7. Zwei Lieder für Cornet à pistons:	
a) „Schau in's Auge deinem Kinde“	Häser.
b) „Behüt' dich Gott“ aus „Der Trompeter von Sakkingen“	Nessler.
Herr Oskar Böhme.	
8. Potpourri aus „Der lustige Krieg“	Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Vorspiel zu „Faust“ Gounod.
2. Gaudeamus igitur, Humoreske . . . Liszt.
3. Erinnerung an Ilinskoe, Fantasie-
stück Ernst Ludwig,
Grossherzog von Hessen.
4. Kaiser-Walzer Joh. Strauss.
5. Beethoven-Ouverture (über Beet-
hoven'sche Motive) Lassen.
6. Paraphrase für Violine über das
Preislied aus Wagner's „Die
Meistersinger von Nürnberg“ . . . A. Wilhelmj.
Herr Concertmeister Seibert.
7. Fantasie aus „Der Barbier von
Sevilla“ Rossini.
8. Csardas aus der Coppelia-Suite . . . Delibes.

Mittwoch, den 18. Juli, ab 6 Uhr Abends,

auf dem festlich decorirten

grossen Spielplatz (Lawn Tennis u. Velocipedplatz)
in der neuen Anlage:**Grosses Kinderfest**

unter Mitwirkung

einer Militär-Kapelle und einer Knaben-Kapelle.
Leitung der Spiele etc.: Herr Fritz Heidecker.**PROGRAMM:**

1. Eröffnungs-Marsch. — Ouverture.
2. Einzug und Polonaise — Knaben-Capelle voran — sämt-
licher Kinder mit bunten Kopfbedeckungen, Fähnchen etc.
(Knaben) und bunten Stäben (Mädchen), in den Innen-
platz. Fahnen-Reigen mit Musikbegleitung.
(Kopfbedeckungen, Fähnchen und Stäbe werden gratis
vertheilt.)
3. Gemeinsame Spiele von Knaben und Mädchen nach der
Grösse geordnet: a) Katze und Maus; b) Komm' mit;
c) Fürchtet ihr Euch vor'm schwarzen Mann?
4. Desgleichen Knaben und Mädchen getrennt: a) Türkenkopf
b) Kreisball-Spiel; c) Plumpsack-Spiel; d) Habicht und
Henne; e) Topfschlagen.
5. Kreuz-Polka für alle Kinder, danach eventuell photo-
graphische Aufnahmen sämtlicher Kinder, welche Theil
nehmen mit ihren Fähnchen, Stäben etc. a) Mädchen-
aufnahme; b) Knaben-Aufnahme; durch Herrn Hof-Photo-
graphen C. H. Schiffer.
6. Preisspiele: a) Wettlauf für Knaben und Mädchen;
b) Wettlaufen mit Eiertragen für Mädchen allein; c) Wett-
fahren mit Sport-Kinderwagen für Knaben nicht unter
10 Jahren; d) Wethüpfen für Knaben und Mädchen;
e) Wethüpfen auf einem Fusse.
7. Grosser Reigentanz und Aufmarsch zur Schlange.
8. Kinder-Reigen mit Schlusstanz von sämtlichen Kindern.

Preisvertheilung an die Sieger.

In den Pausen: Concerte der beiden Capellen, Aufsteigen
von Luftballons mit Fallschirmen, fliegenden Figuren (Menschen
und Thiergestalten etc.), eventuell bengalische Beleuchtung.

Änderungen und Kürzungen des Programmes vor-
behalten.

Sämtliche an die Kinder vertheilten Fähnchen, Stäbe,
Kopfbedeckungen etc. bleiben deren Eigenthum.

Der Platz bleibt der nöthigen Vorbereitungen halber am
Tage des Festes bis 5 Uhr Nachmittags — der Eröffnungs-
Stunde desselben — geschlossen.

Eintrittspreis gleichmässig für Erwachsene wie Kinder
je 1 Mark.

Zum Innen-Raume (Spielplatz) haben nur Kinder Zutritt.
Für Schatten auf dem Zuschauer-Raume wird nach Möglichkeit
Sorge getragen sein.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des
Curhauses und Nachmittags ab 5 Uhr an den Eingängen zum
Festplatz (Parkstr.) an den näher gekennzeichneten Thoren.
Eine rote Fahne am Curhause zeigt an, dass die Ver-
anstaltung bestimmt stattfindet.

Cur-Direction Wiesbaden:
Ferd. Heyl, Curdirector.**Fremden-Verzeichniss**

vom 14. Juli 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.		Cohn, Kfm. u. Fr.	Berlin
Barthelons	Brüssel	Einhorn.	Erfurt
Roelands	Brüssel	Schwethelm u. Fr.	Boskoop
Maskens	Brüssel	van Nes, Kfm.	Apolda
von Luppenhardt	Brüssel	Fischer, Kfm.	Bremen
Schnabel, Rent. u. Frau	Hückeswagen	Glied, Kfm.	Nürnberg
Mende, Fabrikbes. Schmiedeberg	Cain, Kfm.	Hurtz, Kfm.	Geldern
Cohn, Kfm.	Berlin	von Hees, Kfm.	Sinzig
Moser, Kfm.	Berlin	Schröder, Kfm.	Köln
Hotel Bellevue.	Hauer, Kfm.	Hardyser, Handelsgärtner	Mannheim
Eccles, Fabrikant u. Gem.	Darwen		Boskoop
Griesedieck mit 2 Töchter	St. Louis		
Hotel Dahlheim.			
Frau Klingstein, Kfm.	Wien	Reinhardt, Kfm.	Cassel
Frau Höfner	Buxtehude	Geschw. Müller Braunschweig	Triest
Europäischer Hof.	Berlin	Schroeder, Mechan.	Wien
Frau Rektor	Berlin	Bauer, Kfm.	Geldern
Metzler, Landgerichtsrath	Beuthen		
Englischer Hof.	Paris		
Hartenslein, Rent.	New-York		
Schoellkopf, Rent. u. Frau	Arnheim		
Frau Quant mit Tochter	Berlin		
Badhaus zum Engel.			
Shanks, Kfm. u. Fr.	Glasgow		
Langheinrich, Lehr. Schwiebus	Berlin		
Stahl, Rent.	Berlin		
Frl. Janzon	Berlin		

Hotel Happel.

Mayer, Kfm. u. Fr. Barmen

Huth, Kfm. u. Fr. Herborn

May, Beamter u. Fr. Bieleben

Karpfen.

Voss, Beamter Mülheim

Schmidt, Gymnasiallehrer

Konigsberg

Schucht, Musiker Frankfurt

Brauer, Musiker Frankfurt

Werner, Kfm. Berlin

Nonnenhof.

Bartholomae, Kfm. Lollar

Ferbrügger u. Fr. Dinslaken

Friedlein, Kfm. Stuttgart

Lengemann, Kfm. Berlin

Vohl, Kfm. Hottlach

Rosenthal, Kfm. Köln

Franko, Kfm. Hanau

Heun, Kfm. Herborn

Höster, Kfm. Köln

Busch, Kfm. Dortmund

Park-Villa.

Leist, Kfm. u. Fr. Stettin

Pariser Hof.

Spies, Gutsbesitzer u. Fr.

Schmalfelderhof

Ruben, Kfm. Berlin

Promenade-Hotel.

Mulden Amsterdam

Förstner Amsterdam

Pfälzer Hof.

Frischmeyer, Lehr. Quedlinburg

Quisisana.

Miss Sanborn Milwaukee

Miss Wettstein Milwaukee

Mrs. Spencer Milwaukee

Polack, mit Fam. u. Bed. Dundee

Quellenhof.

Rosenthal, Händler Hamburg

Floss, Kunst- u. Handels-
gärtner n. Tochter Zwickau

Rhein-Hotel.

Schrager, Priv. u. Fr. Paris

Grünberg, Priv. u. Fam.

nebst Bed. Paris

von Hagen, Major u. Frau

Weimar

Bruns, Priv. Köln

Flynn, Priv. u. Fr. Detroit

Ottmann, Priv. u. Fr. Ulm

Mohr, Priv. u. Fam. Freiburg

Hotel Rose.

Riedlinger, Baumeister

Darmstadt

Gamba, Rent. Lecco

van der Hart u. Fr. Holland

Lady Malley u. Bedienung

Aix les Bains

Lady Knox u. Bed. Nice

Lady Sanderson u. Bed.

Anglaise

Collart, Rent. Luxemburg

Ediloch Angletterre

Ediloch, Offizier Angletterre

Dr. Weisgerber, Dr. med.

und Frau Paris

Frau Schaller u. Tochter

Strassburg

Russischer Hof.

Engelbach, Kgl. Steuer- u.

Gem.-Einnehm. Homburg

Engelbach, Einnehm.-Gehilfe

Homburg

Schützenhof.

Heine, Kfm. Rothenburg

Prange, Strassen-Aufseher

Marienwerder

Frl. Maritz, Lehr. Wiesbaden

Vetter, Techn. Darmstadt

Kilb, Schuhm. Voetenhausen

Werner, Lehr. Klein-Gottschow

Frau Phallendorf II. Weibach

Badhaus zum Spiegel.

Frau Lindner Leipzig

Frl. Lindner Leipzig

Frl. Lindner, Kgl. Hof-

schauspielerin Berlin

Gablich, Rentant m. Frau

u. Sohn Leipzig

Schmutzler, Baumstr. Radeberg

Schwarzer Bock.

Herzog, Ingen. u. Tocht. Genf

Koopmann, Kfm. Crefeld

Frl. Flotho Mengerlinghausen

Hotel Schweinsberg.

Schwarz, Oberlehrer u. Gem.

Stendal

Neumeyer, Kfm. u. Gem.

Schweinfurt

Waelavick, Fabr. Lodz

Waelavick jun. Lodz

Land, Student Lodz

Wiener, Fabrikant Berlin

Hotel Tannhäuser.

Merlandes, Kfm. M.-Gladbach

Daniel, Kfm. Remscheid

Kerp, Kfm. Köln

Geithävel, Kfm. Ahlen

Tannus-Hotel.

Frl. v. Sandberg Holland

Frl. von Nieuhagh, Priv.

Apeldam

Glaser und Frau Prag

Frl. Glaser Prag

Glaser, Privatier Prag

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden

vom 14. Juli 1894.

Geboren: Am 10. Juli dem Kellerer Georg Höpfer u. E.

Busse, Major

Doberentz, Dr. phil. u. Fam.

Dessau

Berling, Rent. u. Familie

Kopenhagen

Wiekander, Director Gefst

Rodländer, Kfm. u. Frau

Tarnowitz

Lindner, Kfm. Leipzig

Niemeier, Dr. jur. u. Fr.

Hamburg

Donster, Kfm. Strassburg

Dolann, Rent. u. Fam. Halifax

Bassmann, Kfm. Mülheim

Hotel Vier Jahreszeiten.

Robinson, Rent. und Frau

Kirkby Mallory Hall

Frau Pickburn London

Frl. Martin London

Knapp und 2 T. New-York

Oppenheim London

Hughes und Tochter Oxford

Murton Irland

Shopland und Frau Scranton

Whitemare und Fam. Boston

Dr. Gunther u. Frau Chicago

Burton und Fam. Philadelphia

Hall, 2 Frls. Warren

Nicolai Brooklyn

Lansing Stamford

Lellan Asherville

Goldthwaite, Director London

Frau Sturbvord Boston

Frau Foss Chicago

Bast Lawrence

Beach Lawrence

Frl. W. und J. Bass Lawrence

Frl. Dellarnaria Lawrence

Frau Barr Findlay

Dr. Mooers und Tochter

Lawrence

Lamprey, 2 Frls. Lawrence

Moras Boston

Henry A. Moras Boston

Frl. Bolmann Boston

Dr. Cheney, Director, und

Frau Haverhill

Frau Villard und Bedienung

New-York

Frl. Villard New-York

Hotel Victoria.

John und Frau Berlin

van der Kers, Bankdirector,

und Frau Rotterdam

Frau Erdbrink Arnheim

Frl. M. Hoogendyk Arnheim

Frl. E. Hoogendyk Arnheim

Hotel Vogel.

Krieger, Brauereibesitzer

Neudamm

Hoffmann, Lehrer Neudamm

Potter, Brauereibesitzer, und

Frau Lobberich

Dobrin und Fam. Ottensen

Wichert, Ingenieur Berlin

Frl. Wichert Berlin

Frau Woltmann Dresden

Weisser Schwan.

Cladder u. Frau Amsterdam

Hotel Weiss.

Frank, Baum, u. Fr. Wesel

Doll, Rentner Hagenau

Frl. Doll Hagenau

Knok, Kfm. Berlin

Badhaus zu den weissen Lilien.

Roquette und Frau Breslau

Zwei Böcke.

Kübner, Prem.-Lieut. Breslau

Wolff, Amtsgerichtsrath, und

Frau Landsberg

Zauberflöte.

Nathansohn, Kfm. Frankfurt

Krebs, Fbkb. Diez

Hilger, Fbkb., u. Fr. Spandau

Kölsch, Musiklehrer Frankfurt

F. Hoffmann Boston

B. Hoffmann Boston

Schmidt, Kfm. Worms

Zur Sonne.

Drobmann Hanau

Probst Hatzenport

Hogar, Kfm. Frankfurt

Strieby Hessloch

Fliok Hessloch

König und Frau Frankfurt

Meyer, Kfm. Berlin

Sauer, Fbkb. Niederreiffenberg

Weide, Schlossermeister Orb

Habel Igstadt

Ritter's Hotel garni.

Mrs. Swift Atlanta

Mrs. Nebloff Greenville

Mrs. Sanders Washington

W. E. Cater Atlanta

Miss Mobile Atlanta

Miss Philipps Atlanta

Miss Scott Atlanta

In Privathäusern.

Wilhelmstrasse 38:

Frl. von Sandberg Holland

Frl. von Nieuhagh, Priv.

Apeldam

Glaser und Frau Prag

Frl. Glaser Prag

Glaser, Privatier Prag

R. Karl Albert Julius. — Am 9. Juli dem Post-Silfsboten
Johann Baumann u. E. R. Heinrich Wilhelm. — Am 9. Juli
dem Schuhmann Georg Groß u. E. R. Elisabeth Anna. —
Am 9. Juli dem Hausdiener Adolf Fischer u. E. R. Cathinka
Johanna

Aufgeboten: Der Tagelöhner Wilhelm Adolf Wittgen

hier, mit Stephanie Karoline Dibiast hier.

Berehelicht am 14. Juli: Der Regierungs-Sekretariats-

Assistent Georg Julius Zimmermann hier, mit Wilhelmine

Louise Bachsmuth hier. — Der verwitwete Regierungsbe-
rath Philipp Lehner hier, mit Katharina Maria Dorothea

Hoff hier.

Gestorben: Am 14. Juli Maria, Tochter des Drechslers

Wilhelm Friedrich Ost, alt 18 J. — Am 13. Juli Auguste,

Tochter des Schreinergehilfen Karl Runow, alt 1 J. 2 M.

16 J. — Am 14. Juli der verwitwete Bierbrauereibesitzer

Louis Häberle von Kusel in der Pfalz, alt 58 J. 8 M. 13 J.

— Am 14. Juli Hermine, Tochter des Rufsichers Georg Konrad

Wiesbadener General-Anzeiger.

Locales.

Wiesbaden, 14. Juli.

*** Curhaus.** Des unbeständigen Wetters wegen fiel das venetianische Nachtfest aus, bezw. es wird daselbe bis auf Weiteres verschoben, da eine warme Nacht dazu erforderlich ist und die Decorationen im Regen nicht aufgestellt werden können. — Ueber das Programm des großen Kinderfestes, welches die Cur-Direktion am nächsten Mittwoch den 18. Juli, ab 6 Uhr Abends auf dem festlich decorirten großen Spielplatz (Bawn-Tennis und Velociped-Platz) in der neuen Anlage unter Mitwirkung einer Militär-Capelle und einer Knabenkapelle veranstalten wird, erfahren wir Folgendes. Das Fest wird eingeleitet mit einem Eröffnungsmarsch und einer Oubertüre. Dann folgen Einzug und Polonaise — Knabenkapelle voran — sämtliche Kinder mit bunten Kopfbedeckungen, Fähnchen etc. (Knaben) und bunten Stäben (Mädchen), in den Innenplätzen. Fahnenreihen mit Musikbegleitung. (Kopfbedeckungen, Fähnchen und Stäbe werden gratis vertheilt.) — Gemeinsame Spiele von Knaben und Mädchen nach der Größe geordnet: a) Kage und Maus; b) Komm' mit; c) Fürchtet ihr Euch vor'm schwarzen Mann? — Desgleichen Knaben und Mädchen getrennt: a) Türkenkopf; b) Kretschell-Spiel; c) Blumspad-Spiel; d) Hahnen und Henne; e) Topf-Schlagen. — Kreuz-Polka für alle Kinder, danach eventuell photographische Aufnahmen sämtlicher Kinder welche Theil nehmen mit ihren Fähnchen, Stäben etc. a) Mädchen-Aufnahme; b) Knaben-Aufnahme durch Herrn Hofphotographen C. H. Schiffer. — Preisspiele: 1) Wettlauf für Knaben und Mädchen; 2) Wettlaufen mit Eiertragen für Mädchen allein; 3) Wettfahrten mit Sportkinderwagen für Knaben nicht unter 10 Jahren; 4) Wettkämpfen für Knaben und Mädchen; 5) Wettläufen auf einem Fuße. — Preisvertheilung an die Sieger. Großer Reigentanz und Aufmarsch zur Schlange. — Kinder-Reigen mit Schluchtanz von sämtlichen Kindern. — In den Pausen: Concerte der beiden Kapellen, Aufführungen von Luftballons mit Fallschirmen, fliegenden Figuren (Menschen und Tiergestalten etc.), event. bengalische Beleuchtung. — Abendessen und Kürzungen des Programms sind vorbehalten. — Sämtliche an die Kinder vertheilten Fähnchen, Stäbe, Kopfbedeckungen etc. bleiben deren Eigentum. — Eintrittspreis gleichmäßig für Erwachsene und Kinder je 1 Mark. Zum Innen-Raume (Spielplatz) haben nur Kinder Zutritt. Für Schatten auf dem Zuschauer-Raume wird nach Möglichkeit Sorge getragen sein. Der Kartenverkauf findet an der Tageskasse im Hauptportale des Curhauses und Nachmittags ab 5 Uhr an den Eingängen zum Spielplatz (Parkstraße) an den näher gekennzeichneten Thoren statt. Eine rote Fahne am Curhause wird anzeigen, daß die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

*** Wochen-Repertoire des Residenz-Theaters.** Sonntag den 15. Juli, Neu einstudirt: „Der Vice-Admiral“. Dienstag den 17. Juli „Das Heirathsnetz“. Mittwoch den 18. Juli „Charleys Tante“, „Ein delikater Auftrag“. Donnerstag den 19. Juli „Der Herr Senator“. Freitag den 20. Juli „Das Heirathsnetz“. Sonntag den 22. Juli um 1. Male „Circuslente“.

*** Turnerisches.** Wenn jemals ein Verein sich die turnerische Vertreibung unserer Vaterstadt hat angelegen sein lassen, so war es zweifellos unser „Männer-Turnverein“. Auch nach Breslau zum deutschen Turnfest haben seine Mitglieder eifrig geübt, um ihre turnerische Pflicht zu erfüllen. Der Verein ist der einzige aus dem Kreis, der 2 Ruderer stellt. Die aktiven Turner üben am Red und wir müssen sagen, daß diese Riege aus bedeutend besser gefallt, als diejenige der Frankfurter, namentlich ist ihre runde Entwicklung u. dabei die Schwierigkeit vollendet. Die

alten Herren turnen mit den übrigen Männerriege des Deutschlands eine recht hübsche Gruppe am Barren. Beide Riege turnen am nächsten Dienstag Abend 9 Uhr in der Vereinsturnhalle an der Platterstraße ein öffentliches Probeturnen, zu dem alle Turnfreunde eingeladen sind. Gut Heil auf den Weg!

Die Länge des Tages nimmt jetzt schon wieder langsam ab. Am 1. Juli betrug die Tageslänge 15 Stunden 56 Minuten, am 6. Juli 15 Stunden 52 Minuten, am 11. Juli 15 Stunden 45 Minuten; sie beträgt am 16. Juli 15 Stunden 37 Minuten, am 21. Juli 15 Stunden 27 Minuten, am 26. Juli 15 Stunden 16 Minuten, am 31. Juli nur noch 15 Stunden 1 Minute.

*** Schaffstiesel mit eisernen Sohlen** ist das Neueste auf dem Gebiete der Schuhbekleidungsindustrie. Wie man aus Thüringen berichtet, werden gegenwärtig solche Fabrikate in einer Schuhwaarenfabrik in Stadtilm angefertigt. Sie sind mit Doppelsohlen versehen, oben von Leder, unten von Eisenblech und tragen sich keineswegs schwerer als gewöhnliche Lederstiesel; natürlich besitzen die „eisernen“ Sohlen eine eiserne Lebensdauer.

*** Baderregeln.** 1. Mit 15–16 Grad R. fange an zu baden. 2. Gehe langsam zur Badeanstalt. 3. Unterlasse das Baden nach reichlicher Mahlzeit, aber bade auch nicht völlig nüchtern. 4. Fünf Minuten angekleidet warten. 5. Rasch auskleiden und ins Wasser springen. 6. Bei erhittem Körper und raschem Pulsschlag muß man sich 10–15 Minuten ruhig verhalten, bis das Baden ohne Nachtheil geschehen kann. 7. Bade nur 10–15 Minuten, schwächliche, nervöse Personen nur 5 Minuten. 8. Beim Baden bewege man sich tüchtig, reibe die Brust und Kühle fleißig den Kopf, um Kopfschmerz vorzubeugen. 9. Nach dem Bade trockne man zunächst die Füße, Arme u. Beine, dann erst Leib, Brust und Kopf. 10. Nach dem Bade mache man sich Bewegung, bis der Körper sich erwärmt. 11. Bade bis 12 Grad Reaumur Wasserwärme herab ganz unbefugt im offenen Bade. 12. Kinder unter sechs Jahren bade man im freien an sonniger Stelle mit Wasser, welches den Sonnenstrahlen einige Stunden ausgesetzt war.

*** Falsch prophetisch:** Mit dem 3. begann ein allgemeines Fallen des Luftdruckes bei sehr gleichmäßiger Vertheilung über dem ganzen Kontinent. Diese Wetterlage charakterisirt den Uebergang zu ausgebreiteten Landregen, die Anfangs noch schwach bleiben und erst mit der Annäherung an den 17. (kritischer Tag der Ordnung) stärker werden dürften. Nach dem 21. oder 22. erwarten wir Abnahme der Niederschläge, verbunden mit allgemeiner Temperaturerwärmung bis in die letzten Tage des Juli oder der ersten des August, wo neuerdings härtere Regen wahrscheinlich werden. — Da die vorige Voraussage zu allgemeiner Freude auch nur theilweise eingetroffen ist, so dürften wir wohl auch daselbst von der vorstehenden hoffen, soweit sie anhaltend schlechtes Wetter verkündigt.

*** Straßenperre.** Die Alexandersstraße wird behufs Herstellung des Cementrohr-Canals von Anfang nächster Woche an auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Die Drudenstraße ist behufs Herstellung einer Gas- und Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

*** Die ältesten Generale der preussischen Armee.** Die Zahl der aktiven oder zur Disposition stehenden Generale der preussischen Armee, die mehr als 80 Jahre alt sind, beträgt zur Zeit 45. Von ihnen sind nur noch zwei, General-Feldmarschall Graf von Blumenthal und der General-Oberst von Bape, im aktiven Dienst, ersterer wird am 30. d. Mts. 84 Jahre, letzterer war am 2. Februar 81 Jahre alt. Der älteste General der preussischen Armee ist der General-major Adolf von Göthe, der am 16. August 1800 geboren ist, also nächstens 94 Jahre alt wird; am 24. d. Mts. wird er

83 Jahre im Ruhestand leben. Demnächst folgt der in Berlin wohnende Gen.-Lieut. J. D. von Solleuser, der am 2. Jan. d. J. 90 Jahre alt war und seit November 1864 pensionirt ist. Alsdann folgen der Gen.-Lt. J. D. von Hiller und der Gen.-Maj. J. D. von Sippel, die 1806 geboren sind. 3 Generale sind 1807 geboren, 2 1808, 4 1809, 9 1810, 5 1811, 8 1812, 8 1813 und 2 1814. Fürst Bismarck, der am 1. April nächsten Jahres 80 Jahre alt wird, ist in der Altersfolge der Generale der preussischen Armee erst der 54. Von den 45 über 80 Jahre alten Generalen sind 34 bereits seit länger als 20 Jahren pensionirt.

*** Einen Ausflug nach Aschaffenburg** wird der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins für die Vereinsmitglieder am Montag, den 23. Juli veranstalten, und machen wir schon heute auf diese interessante Tour aufmerksam.

*** Eine Schlägerei** entwickelte sich gestern Abend gegen 10 Uhr vor einer Wirthschaft, Ecke Albrecht- und Draisengasse, wurde aber durch Einschreiten der Schutzmannschaft und Eistührung des einen Theilnehmenden unterdrückt.

*** Die Luftschifferin Frä. Paulus,** welche in Erfeld durch ein so jähes Geschehnis ihres Begleiters bei den Luftballon-Ausfahrten entrisen wurde, hat in Herrn Schulz hier, dem Aufseher der hiesigen Curhausflotte, für die von ihr am 16. Juli Nachmittags gelegentlich des Rheingau-Turnfestes in Kesselstadt zu unternehmende Ballonausfahrt mit Fallschirmabsturz einen anderen Begleiter gefunden. Herr Schulz ist von seinen früheren mit dem verstorbenen Herrn Rattmann hier unternommenen Ausfahrten, bekannt und wird, während Frä. Paulus den Fallschirmabsturz unternimmt, Führer des Ballons sein.

Aus dem Vereinsleben.

*** Der Stemm- und Ring-Club „Athletia“** veranstaltet kommenden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr zur Vorfeier seines zweiten Stiftungsfestes eine gesellige Zusammenkunft mit Tanz in der Turnhalle Hellmuthstraße 33. Die Activität des Clubs wird unter Theilnahme der besseren Kräfte Stemm- und Ringübungen zur Ausführung bringen und den Anhängern und Freunden des Clubs dadurch Gelegenheit bieten, sich von einer Ausbreitung und dem Fortschritt der nun schon 2 Jahre bestehenden Stemm- u. Ringclubs zu überzeugen. Für den geselligen Theil ist gleichfalls entsprechende Sorge getragen.

*** Die Gesellschaft „Lohengrin“** veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Familien-Ausflug nach Mosbach. Der Saal war überfüllt und fanden die Vorträge der Herren H. R. sowie des Frä. M. großen Beifall. Außerdem erglitzten die drei Clowns K., M. und R. einen großen Lacherfolg.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Paris, 14. Juli, Abends. Die Polizei verhaftete den Anarchisten Salvetter und beschlagnahmte bei demselben anarchistische Schriften sowie bei seiner Zuhälterin Briefe gravirender Natur. Aus Paris und London trafen auch nach der Verhaftung noch verdächtige Briefe ein.

Paris, 14. Juli, Abends. Der „Figaro“ veröffentlicht heute alle Einzelheiten des Komplots, welches die Anarchisten geschmiedet hatten, um Frau Carnot am 24. Mai anlässlich eines Besuchs im Magazin de Louvre zu entführen, als Geisel für Henry. Der Plan wurde wieder fallen gelassen, da Henry inzwischen hingerichtet worden war.

Der Stern.

Von Ferry Veraton.

(Original-Heftknoten des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)
(Nachdruck verboten.)

... Er glüht und glimmert am Himmel. Rother, grüne, blaue Strahlen glänzen und zucken. Er ist ein Licht, ein helles, triumphales.

Im staubigen Jammer will die Sehnsucht der Menschen empor zu ihm. Unerreichbar ist er, glänzend, heilighaltig!

Was ist wohl sein Wesen? Sind frohe, bunte, liebe Spiele in seiner Seele? Ist Friede und Freude in seinem Kerne? Oder toben furchtbare Stürme, bange Gewitter, zuckende Blitze dort, und brüht das Leid, wo seine Lichtfülle sieghaft glänzt?

Schwimmendes Licht ist im Saale. Die Menschen drängen gespannt, mit erregten Mienen. Ungebuldig, in prächtigen Kleidern sind sie hier, und aus der dunklen Masse schlagen blendende Hemdbrüste sprühende Lichter von Schweiß und Geschmeide. Man gibt das Zeichen! Das ganze, dichtgefüllte Haus, welches bis nun wie Korn im Winde rauschte und wellte, erstarrt in Erwartung: es erscheint!

Einen Augenblick lang, stumm und befremdet, greift man das Bild. Grobernd steht sie dort. Nichts lebt in dem marmorschnen Antlitz. Unmerklich nur bebden die Flügel des Näsens. In dem Dunkel des Auges lobert verzehrende Gluth, und stolz schwingen sich die Bogen der Lippen. Unter dem mehligsten Leint fließt sichtbar in blauen, geisteten Gängen das Blut. Mildes Glänzen des Lichtes geht über die Wundergestalt. Weiße, ungeschätzte Gewänder wallen herab.

Niemand kann sich dem Zauber entwinden.

Die erste Verstarrung ist gewichen. Wie Donner braust die Begeisterung vor dieser fürstlichen Schönheit. Ein dröhnendes Beifallsstöhnen ertönt, das sich erst beruhigt, als sie ihr Lied beginnt.

Und wie sie es singt: mild, leise wächst und schwillt in zärtlichen, kunstvollen Tönen ein Geheimnis, das bezaubert und willenlos macht. Kein Endchen von Ungunst bleibt im Hörer zurück. Nur jubelnden, tollen Taumel, selige Freude hat man für sie, die im Siege lächelnd steht: ein Stern am Himmel. ... Wie zum Orkan im Walde rauscht und schwillt das Surren im Raume. Wirbelnd jagen die Worte des Entzückens hin, vom letzten Ende der Galerien hinab ins Parquet.

In dem Ankleidezimmerchen beim gelben Scheine des Gaslichtes ist die Vielbeneidete und nimmt die Schminke von ihrem Antlitz. Was für Gefühle sie durchleben? Gottähnliche? Glückverauschte?

Die verrungelte Alte hilft ihr an der Toilette. Kein Wort wird gewechselt. Kein Widerhall von vorn hin ist laut. Müde Augen, bittere Lippen. Mechanisch entfernt sie mit dem fettigen Tuche die letzten Farbatome von den Wangen, aus den Bügen des Ohres, vom Rande der Augen, von dort, wo das Schminkegeroth sich in der kleinen Furche am Saume des Nasenflügels nistet. Dabei kommt ihr Köpfchen dem Spiegel nahe, daß es die Gasflamme sonderlich von unten herauf beleuchtet, Stirne, Schläfen und Haare in leicht violetten Schatten versinken. Deutlich ist nur das Kinn erhellet, die rothe Oberlippe, und deutlich läuft die Furche zum Mundwinkel herab.

Wie man ein Selbstbild betrachtet, starr, neugierig sieht sie hin. Dann wischt sie wieder mit dem Tuche und reibt und reibt! Doch die Furche bleibt. Die großen

Augen glühen, ertrinken in grauen Schleimern. Die Lippen zucken. Heiße Gluth steigt ihr in die Wangen. Dann werden die Züge starr, hoffnungslos, wie in Ohnmacht: ein Leben vollbringt sich ihr in dieser Secunde, Schmerz- und leidetfüllt.

Die Kindheit taucht empor, der Vater mit seinen ernststen, rauhen Zügen, der die Mutter hinausstieß!

In darbender Noth wuchs sie empor. Allen Jammer des Lebens kannte sie, denn alle Freuden mied sie. Die Sorge begoß ihr Talent. Wo Alles im Sonnenglanze lebte, schlich sie still hin in den schönsten Jahren ihrer Jugend, bis Er kam, dem sie Alles glaubte, Alles bot, der sie nicht lassen wollte.

In Glück und Freude malte er ihr das Leben; er bat und flehte, gebot und drohte und nahm sie mit Ungestüm eines Abends, da sie eben von der qualvollen Unterrichtsstunde kam, die sie gab um das Leben zu fristen. Muthlos war sie in dieser Erniedrigung. Und wie süße Musik klangen ihr seine tröstenden Worte, sein heißes Verlangen: die Zauber des Paradieses harnten ihrer. Sie schlürfte im Geiste die Freuden des Genühten und ging mit ihm ins Eden ein, das ihr die Hölle werden sollte, daß er sie verließ, sie wegwarf wie eine Blume, deren Duft vergangen.

Zur äußeren Noth kam diese Qual der Seele. Stumpf sinnig fast lebte sie hin, allein, ganz allein.

Da schleuderte sie ein Zufall aus der Muthlosigkeit heraus ins Leben der Kunst mit ihrem Kampfe.

Sie siegte!

Wo sie weilt, ist Jubel und Begeisterung. In rauschenden Wogen kommt der Reichtum, in dem die Freuden der Welt sind. Das verrathene Herz kennt aber keine Freude, nur dumpfes Chass!

Sturmvolles Toben, blendendes Leid hat die Furche

Tanger, 14. Juli, Nachm. Muley Mahomed, der ältere Bruder des Sultans Abdul el Aziz, wurde neuerdings verhaftet, weil er sich von dem Stamme der Rhames als Sultan ausruhen lassen wollte.

Belgrad, 14. Juli, Nachm. Neuerdings circuliren wieder Krisengerüchte. Der Finanzminister Petrowicz soll nach Nisch berufen sein, um die Cabinetsbildung zu übernehmen.

Sofia, 14. Juli, Abends. In Folge der Intervention mehrerer Diplomaten bietet die Regierung Alles auf, diejenigen, welche Civillagen gegen Stambulow angestrengt haben, zur Zurückziehung derselben zu bewegen. In der Sobranje wird ein Antrag auf Einleitung des Staatsprozesses gegen Stambulow nicht eingebracht.

Pera, 14. Juli. Die Nachrichten, welche man über das Erdbeben erhält, besagen, daß Angora furchtbar gelitten hat. Auch in Konia wurde ein sehr starker Erdstoß verspürt, der jedoch keinen größeren Schaden anrichtete. In Palova sind mehrere Häuser eingestürzt, einige Personen sind getödtet oder verletzt. An der anatolischen Eisenbahnlinie wurde das Erdbeben bis auf 480 Kilometer von Konstantinopel verspürt. Im Bosporus ist der Schaden unerheblich, dagegen haben die Prinzen-Inseln stark gelitten. Auch von anderen Inseln werden große materielle Schäden und zahlreiche Verluste an Menschenleben gemeldet. In San Stefano sind die katholische Kirche und sämtliche Häuser der Kapuzinermönche eingestürzt. Unter den Trümmern sind 5 Frauen begraben; außerdem fielen dort noch 6 Menschen dem Erdbeben zum Opfer. — Auf Befehl des Sultans ist die alte Cholera-Kommission als Kommission zur Unterstützung der durch das Erdbeben Betroffenen konstituiert und vertheilt Lebensmittel, Kleidungsstücke, Zelte und Geldunterstützungen.

Rom, 14. Juli, Nachm. In Florenz wurden zwei Anarchisten verhaftet. — Bei den in Verona festgenommenen österreichischen Anarchisten wurde eine Geldsumme von 6000 Francs vorgefunden.

Chicago, 14. Juli, Abends. Die ausländischen Eisenbahnarbeiter haben sich zwar bereit erklärt, einem Schiedsrichter die Schlichtung des Streits zwischen ihnen und den Eisenbahndirektionen zu überlassen, sind aber höchst unzufrieden damit, daß man den Bürgermeister von Chicago mit diesem Amt betraut hat. Sie stellen eine Forderung, die geeignet erscheint, die Hoffnung auf eine endgültige Beilegung des Niesenaustands illusorisch zu machen, nämlich die Forderung der Wiedereinstellung aller, auch der wegen Ausschreitungen entlassenen Arbeiter.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern an der südnorwegischen Küste lagernde Minimum ist unter Abnahme an Tiefe nach der nördlichen Nordsee fortgeschritten und beherrscht heute den Norden Europas, während das über den Alpen lagernde Maximum seine Herrschaft über Central-Europa ausdehnt hat. In Deutschland ist bei schwachen bis feuchten meist südwestlichen Winden das Wetter im Nordwesten veränderlich, in den östlichen und südlichen Gebietszonen vielmehr heiter; die Wolkentemperaturen haben sich wenig verändert und liegen vorwiegend etwas unter den mittleren Werthen; fast überall fanden geringe Regenfälle statt, in Norddeutschland meist, in Süddeutschland vereinzelt in Begleitung von Gewittererscheinungen, nur Kiel meldet 20 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Die Unruhen in Nordamerika.

Die Besserung der Lage hält nach den heute vorliegenden Depeschen aus Chicago an. Wie man von dort telegraphirt, forderten mehrere Führer der Ausständigen die Angehörigen der Pullmanwerke auf, von Debs die Beendigung des Streiks zu verlangen, da das dem Lande zugefügte Uebel zu groß sei. Die Angehörigen erklärten sich damit einverstanden. Man glaubt in Folge dessen, daß der Streik offiziell als beendet erklärt werden wird. Die Lage verkehrt wieder regelmäßig. — Wie bereits gemeldet, hat sich der schon proklamirte Generalstreik als unburchführbar erwiesen. Bekanntlich hatte der Meister-Arbeiter des 1.000.000 Mitglieder zählenden Vereins der „Mitter der Arbeit“, Sovereign, sämtliche Angehörige des Verbandes aufgefordert, auf einen Schlag die Arbeit niederzulegen. In seinem Erlaß hieß es, daß es zu einer Krisis gekommen sei, welche den Frieden der Republik bedrohe. Sollte die Nation gerettet werden von dem herrschenden gewissenlosen Gedächtnis, so müßten alle Christen weise und schnelle Hand anlegen. Dann geht Sovereign mit der Pullman'schen Gesellschaft ins Gericht. Obgleich die Gesellschaft wahre Hungerlöhne zahlt, erkläre sie, sie könne sich auf ein Schiedsgericht nicht einlassen, da sie mit Verlust arbeite. „Die Gesellschaft vergißt aber hinzuzufügen, daß sie ihr Aktienkapital dreimal „verwässert“ hat und daß

vertieft, die Leidzeugin, welche deutlich in ihrem Antlitz steht.

Und über die Treppen herab in kostbaren Hüllen kommen die Damen und Herren in wohligen Pelzen. Ein Strom ergießt sich in die Gassen und trägt den Sieg ihrer Schönheit und Kunst hinaus, über die Stadt hin. In allen Winkeln wird der Preis des neuen Sternes gesungen, des helles, triumphales Licht aufgegangen.

Nur in dem Herzen, das blendende Licht hülle umgänzt, ist es dumpf, öde und leer.

Die vom Leben Besiegte hat gesiegt: nur im Schmerze wird geboren! . . .

Ende!

se trotzdem im Stande gewesen ist, auf dieses verwässerte Kapital eine Dividende zu zahlen. Ihre Aktien notiren auf der Börse über par. Die Würde der Arbeiter und alle früher von denselben erlangten Siege stehen auf dem Spiele bei diesem Kampfe. Ich suche Euch, Eure Pflichten in dieser Stunde der Anfechtung zu erfüllen! Die Macht der Verhältnisse erwies sich aber stärker als die Kräfte des genannten Führers der „Knights of labour“, und die Proklamation des Generalstreiks blieb erfolglos.

Nach telegraphischen Meldungen aus Kalifornien ist die Situation daselbst unverändert, also ungünstig. Dennoch sieht man auch dort der Wiederherstellung der Ordnung in kürzester Zeit entgegen. Es zeigt sich auch dort, daß die Streiker vor dem regulären Militär viel mehr Angst haben als vor den Miliztruppen. Als die Streiker in Sacramento hörten, daß reguläres Militär im Anzuge sei, erklärten sie, daß sie keinen Zug der südlichen Pacific-Bahn fahren lassen würden. Unter dem Jubel des Volkes hielten sie dann bewaffnet einen 3000 Mann starken Umzug durch die Straßen, da es ihnen an Gewehren und Munition nicht fehlte. Ihr Sieg über die Beamten des Bundesmarschalls, die Polizei und Miliz war ihnen so in den Kopf gestiegen, daß sie entschlossen schienen, es auch mit dem regulären Militär aufzunehmen. Später nahmen die Führer der Streiker aber eine minder aggressive Haltung an. Sie sagten, sie wollten dem regulären Militär keinen Widerstand bereiten, wenn die Soldaten nicht versuchten, die Pullman-Wagen fahren zu lassen. — Als die regulären Truppen in Sacramento ankamen, wurde der Bahnhof besetzt, ohne daß sie auf Widerstand stießen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Residenz-Theater.** Ein herzerquickender Genuß wurde gestern mit der zwanzigsten Aufführung der komischen Operette „Gasparone“ von F. Zell und Rich. Genée mit der bestreuten Musik von Millöcker geboten. Das Werk war vortrefflich neu einstudirt. Herr Frz. Schuler vom Linden-Theater in Berlin wußte als Conte Erminio sein Debüt mit viel Glück fortzusetzen. Die Maske des Debutanten war gut gewählt und das temperamentvolle, flotte Auftreten erhöhte den schönen Erfolg des Sängers, dessen klangvolle, edle Tongebung das Publikum zu stürmischen Beifallsstößen und wiederholten Hervorrufen bei offener Scene veranlaßte. Auch das wiedergewonnene Frä. Geera führte die Rolle als verwittwete Gräfin von Santa Croce sehr ehrenvoll durch. Die übrigen Träger der Hauptpartien hielten sich in gewohnter Weise überaus wacker. Besonders Herr Gilzinger bot als Bodeira von Syracus eine köstliche Figur, auch der zweideutige Wirth wurde durch Herrn Endreffer in jeder Weise ausgezeichnet vertreten.

— **Concert-Notiz.** Am 22. August wird im Casino-Saal hier der erblindete Tonkünstler Carl Grothe unter Mitwirkung geschätzter hiesiger Kräfte ein Concert veranstalten. Herr Grothe, der seit dem achten Jahre erblindet, ist Inhaber des Mendelssohn-Preises und von ersten Autoritäten als hervorragender Pianist empfohlen. Vor dem verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und dem König Albert von Sachsen hat er mit glänzendem Erfolge gespielt. In einem Bericht über ein Concert Grothe's in Düsseldorf schreibt ein dortiges Blatt: „Ein leichter, duftiger Anschlag, fließende Technik und feinsinnige Auffassung gezeichneten sämtliche Vorträge aus und erhoben sie zu Darbietungen, die in Allem die lebhaftesten Auszeichnungen der Zuhörer verdienen.“ Und dann weiter: „Niemand hätte ahnen können, daß er einen Erblindeten vor sich hätte, so unfehlbar war die Gewandtheit und Sicherheit, womit derselbe sein Instrument beherrschte.“

Aus der Umgegend.

— **Wiesbaden, 14. Juli, Sonntag, den 29. d. Mts.** findet hier die Delegirtenversammlung und hieran anschließend die Hauptversammlung des Bauernvereins des Unter-Rhein-Kreises statt. Tagesordnung für die Delegirtenversammlung ist: 1) Wahl eines ersten Vorsitzenden, 2) Neuwahl von drei Beisitzern, 3) Rechnungsablage, 4) Verhandlung über zu gründende Kreisviehversicherung, 5) Einrichtung von Landw. Winterhäusern für nächsten Winter in Remel und Wiesbaden, 6) Ort und Zeit der diesjährigen Obstausstellung (vorgeklagt in Remel), 7) Vereinsangelegenheiten. Tagesordnung für die Hauptversammlung ist: 1) Jahresbericht, 2) Bericht über die Delegirtenversammlung, 3) Vortrag, 4) Wünsche und Anträge der Mitglieder, 5) Versicherungsweisen.

— **Mainz, 13. Juli.** Die Vorbereitungen für den am 2. bis 5. September dahier stattfindenden 13. Deutschen Weinbau-Congress sind jetzt im Gang. Ein Komitee hat sich gebildet, das mit der Leitung des Congresses und dem Arrangement der damit verbundenen Festlichkeiten betraut ist. Da der Congress diesmal im Mittelpunkt des rheinischen Weinbaues und Weinhandels abgehalten wird, erwartet man einen besonders zahlreichen Besuch. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des früheren Reichstagsabgeordneten Buhl über das Pasteurisiren der Weine; eine Besprechung der seit-herigen Praxis der Hefe. Weitere Vorträge über die Bedeutung der Lothringer Weine für den Weinhandel und die Schaumweinfabrikation; über die Nebenmüdigkeit der Weinberge; über die Wirkung der Zollermäßigung für Verschnittweine auf Weinbau und Weinhandel sollen von Autoritäten in diesen Fragen gehalten werden.

— **Emm, 13. Juli.** In prächtigem Schmucke präsentirt sich heute, am Gedenktag der Begegnung des hochseligen Kaisers Wilhelm mit dem Grafen Benedetti, das Rarmor-Standbild des hochseligen Monarchen in den Guranlagen. Zahlreiche Kornblumen- und sonstige Kränze, darunter einige sehr stattliche, schöne Exemplare, schmücken die Stufen. Unter den Blumenpenden befindet sich auch ein mächtiger Anker aus Kornblumen, der den Deutschnamen trägt: „Vom Fels zum Meer in deutscher Treue und Liebe.“ Auch ein großes Arrangement in Form eines eisernen Kreuzes aus Kornblumen und Lilien macht sich dort sehr schön. Und nicht bloß Angehörige des deutschen Volkes haben dem Gründer des Reiches ihre dankbaren Guldigungen dargebracht, sondern auch Glieder fremder Nationen haben am heutigen Tage ihrer Verehrung für den ersten Kaiser Deutschlands Ausdruck gegeben. Ebenso war auch der Benediktine durch Blumen vergütet. Um den Stein lag ein prächtiger Kranz aus Kornblumen und Rosen mit Eisenlaub und sinnvoller Inschrift. Der Bedeutung des Tages trug ferner das Curorchester unter Leitung des Herrn Musikdirektors Julius Laube Rechnung, indem es ein vorwiegend patriotisches Programm in seinem Morgen-Concerte zum Vortrag brachte.

— **Wilmars, 13. Juli.** Bei der Submissionseröffnung betriebs des hiesigen Brückenbaues waren folgende auswärtige Firmen vertreten: Holzmann u. Co.-Frankfurt mit 180 065 M. 60 Pfg., Weich u. Co.-Köln mit 106 000 M. 50 Pfg., Gebr. Beiler-Lahnstein 145 549 M. 50 Pfg., J. Jäger-Gannau 125 449

M., D. Schip-Rastatt 202 000 M., J. Bornhausen-Elz 136 237 M., J. Binte-Gölbe 118 016 M. 50 Pfg.

— **(Kurze Notizen.)** Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau wird am 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr, eine allgemeine Versammlung im Saale des „Deutschen Hauses“ zu Geisenheim veranstalten. An die Versammlung schließt sich ein Gang durch die Rebveredelungsstation der Agl. Weinbau-Verein. — Das diesjährige Süsswa-Robst-Fest des Defanats Rastatt wird am nächsten Sonntag, den 15. Juli in Niederbachheim abgehalten werden. — In Folge Blutovergiftung ist in Unterlieberbach ein junger, in einer Gerberei beschäftigter Mann gestorben. Er hatte während der Arbeit ein kleines Geschwür am Darme mit den Fingernägeln aufgeschabt. Es entstand eine Entzündung, verbunden mit starker Anschwellung, und der Bedauernswerte ist jetzt trotz ärztlicher Hilfe ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden. — In Frohnhausen schlug während eines Gewitters in der Nacht von Montag auf Dienstag der Blitz in das Wohnhaus des Herrn Blich. Schaffner ein, ohne indeß größeren Schaden anzurichten. Der Blitzstrahl fuhr durch das Strohdach, woselbst er leicht zündete, durchschlug eine Dachsparre und den Speiseboden und suchte sich durch das Fenster der darunter gelegenen Stube seinen Weg wieder ins Freie, an der Fensterrahmenleitung einige Spuren seiner Gewalt zurücklassend. — Der seit herige Bürgermeister in Altdiez wurde einstimmig auf sechs Jahre wiedergewählt. — Die Angelegenheit der Errichtung einer festen Rheinbrücke zwischen Bonn und Biebel ist wieder um einen bedeutenden Schritt ihrer Verwirklichung nähergerückt. Der Oberbürgermeister von Bonn erläßt jetzt ein Ausschreiben von Entwürfen. Der Wettbewerb wird am 3. Dezember d. J. geschlossen.

Neues aus aller Welt.

— **Die zwanzig Kinder abgeschlachtet.** Italienische Blätter berichten über den nachstehenden wohl einzig dastehenden Fall: Am Abend des 24. v. M. kamen mehrere Frauen zu dem Postenführer der Carabinieri in Arcara und sagten unter Thränen, daß ihre Kinder schon seit mehreren Stunden verschwunden und nirgends zu finden seien. Ein Hirte hatte die Kleinen mit einem alten Manne in den Wald gehen sehen, der ihnen Lederriemen und Geldmünzen gegeben hatte. Dem Postenführer war vorher schon dienstlich mitgetheilt worden, daß in anderen Orten, in Raro, Janara und Trapani, ebenfalls Kinder, im Ganzen 19 an der Zahl, spurlos verschwunden seien und daß der Verdacht vorliege, der alle albekannte Räuber Aramico Carmelo habe sie mit sich geschleppt. Da auch die Personbeschreibung, welche der vorerwähnte Hirte von dem unheimlichen Alten zu geben wußte, mit dem Signalement Carmelos stimmte, verlor der Postenführer keine Sekunde Zeit. Inmitten des Waldes stiegen nun die Suchenden auf eine Höhe, aus welcher das Wimmern von Kindern drang. Die Carabinieri und Bauern stürzten in die Höhe — ihnen bot sich ein gräßlicher Anblick dar, der ihnen das Haar auf dem Haupte starren und das Blut in den Adern stillsetzen machte. Inmitten der Höhe stand der Bettelmusikant, einen Dolch in der Hand, mit dem er eben einem Kinde den Unterleib aufgeschlitten hatte. Das unglückliche Kind lag, mit dem Gesichte zur Erde, auf dem Boden und sein Blut drang in den Erdboden, der das schaurige Rah glerig aufsaugte. Vier andere Kinder lagen bereits als Leichen da, während ein anderes, gleich seinen bedauernswerten Schicksalsgefährten, völlig entkleidet und mit Striden an Händen und Füßen gebunden, Zeuge der Grausamkeit sein mußte. Nur mit Mühe konnten die Carabinieri den Rindermörder vor den wüthenden Landeuten schützen, die den Unhold lynchen wollten. Im Gefängnisse gab Aramico Carmelo ohne jede Gemüthsbeugung zu, daß er auch die übrigen neunzehn verschwundenen Kinder auf dieselbe Art ermordet habe. Er erzählte, es sei ihm Rache ein Geheiß erschienen, welches ihm mitgetheilt habe, daß man jeden im Erdinneren verborgenen Schatz finden könne, wenn man die Erde mit dem Blute von fünfzig unglücklichen Kindern tränke. So sei er denn auf den Rinderfang ausgegangen. Durch Räuberereien lockte er die Kleinen an sich, führte sie an verborgene Stellen, entkleidete und fesselte sie und schlittete ihnen sodann den Unterleib auf, wobei er das Blut in die Erde sickern ließ. — Aramico Carmelo wurde nach Palermo in das Irrenhaus gebracht, wo ihn die Gerichtsbahn und die Hausärzte beobachten.

— **Eine Gardinenpredigt und ihre Folgen.** In Fischdorf verurtheilte vor einigen Tagen ein Ehemann seiner zarten Hälfte nicht geringen Kummer. Nach einer Gardinenpredigt eilte er schnurstracks zur Donau und nahm, vollständig angekleidet ein Bad. Seine bessere Hälfte meinte natürlich, er thue sich ein Leid an und bat ihn inständig, das nasse Element zu verlassen und wieder in ihre Arme zurückzukehren. Dieses that er auch. Ohne Unfall erreichte er den festen Boden und wurde, nachdem ihn ein warmes Supperl gestärkt, heudrücklich zu Bette gebracht. Jetzt macht sich der Schlaumeier über seine Weiberkur lustig.

— **Eine aufregende Scene** spielte sich, zum Schlusse der jüngsten, unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsraths Wolff abgehaltenen Sitzung des Schöffengerichts zu Bunzlau ab. Der bereits vielfach vorbestrafte Fabrikarbeiter Wilhelm Nitsche aus Thomsendorf, welcher wegen Körperverletzung zu oerantworten hatte, benahm sich vor Gericht so frech, daß der Gerichtshof denselben auf Antrag des Staatsanwalts zu einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von drei Tagen verurtheilte. Als er darauf noch zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, versetzte der Angeklagte in Raserei. Unter lauten Schimpfen und Toben versetzte er die Anklagebank und stürzte sich mit gezücktem Messer, einem sogenannten Rißfänger, auf den Gerichtshof. Die Herren wichen dem Wüthenden aus, dem es mit der Waffe in der Hand hierauf gelang, die Thür frei zu bekommen und hinauszufliehen. Ein größerer Anzahl Personen, voran der Gerichtsbliener, eilten dem Flüchtigen, der bereits die Straße erreicht hatte, nach. Am Ausgange der Löwenbergerstraße wurde Nitsche mit Hilfe eines ihm entgegenkommenden Bürgers, der ihm mit einem Stabe einen tüchtigen Hieb versetzte, festgenommen und trotz seiner heftigen Gegenwehr nach dem Gerichtsgefängniß gebracht.

— **(Kleine Chronik.)** Der Friedensrichter Halle hat den Deputy Sheriff Georg Parker todgeschossen. Halle hatte durch den Anstreicher Tichnor gehört, daß Parker absichtlich über ihn gesprochen hatte, und stellte ihn in Gegenwart des Genannten zur Rede. Nach einem Wortwechsel wollte Parker auf Halle schleichen, wurde aber durch Tichnor daran verhindert. Gleichzeitig feuerte Halle fünf Schüsse ab, deren erste Parker in die linke Seite traf und ihm die tödtliche Verwundung zufügte. Der Friedensrichter Halle ist verhaftet worden. — Der Proceß gegen die wegen des anarchistischen Attentats im Alce-Theater zu Barcelona verhafteten Personen, Salvatore Santiago, Antonio Alfaro und José Brats Trilla, wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte dieses Monats beginnen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 13. Juli.

(Schluß)

□ **Fahrlässige Brandstiftung.** Die Installateur Karl B. aus Raumburg und Georg R. von hier hatten sich

wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Am Vormittag des 29. September vorigen Jahres explodirte in dem Laden des neu erbauten Hauses Ellenbogengasse Nr. 10 hier das Gas, wodurch ein Brand entstand und auch die Laden-scheiben zertrümmert wurden. Die beiden Angeklagten waren kurz vorher in dem Laden beschäftigt gewesen und es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie durch Fahrlässigkeit jenes Unglück verursacht hätten, insbesondere sollen sie ein Leuchtgasrohr, von welchem sie ein Stück entfernt hatten, nicht wieder verschlossen haben. Der erste der Angeklagten ist inzwischen verstorben und auf sein Ansuchen von dem Erscheinen zum gestrigen Termine entbunden worden. Der zweite Angeklagte, ein junger Mensch von noch nicht ganz 20 Jahren, behauptet, beim Verlassen des Ladens sei kein Gas dem Rohre entströmt, ein Beweis, daß der Gasbehälter geschlossen gewesen. Dieser Gasbehälter, müsse in der Zeit, wo sie, die Installateure, sich entfernt gehabt, von anderen im Laden anwesenden Personen geöffnet und auf diese Weise das Unglück herbeigeführt worden sein. Der durch Feuer entstandene Schaden ist unbedeutend, die Scheiben aber hatten einen Werth von 200 Mk. Die beiden Angeklagten wurden von der wider sie erhobenen Anklage freigesprochen.

Ettlichkeitsvergehen. Wegen widernatürlicher Unzucht wurde ein Maurer aus Nordenstadt zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Börsen-Wochenübersicht.

F. F. Wiesbaden, 14. Juli 1894.

Die gefälschte Depesche über das Ersinken eines Schattes der Harpener Bergwerks-Gesellschaft, die wir das letzte Mal kurz erwähnten, hat begreiflicher Weise Ende der vorigen und noch Anfangs dieser Woche an der Börse viel von sich reden gemacht, ohne daß bis jetzt trotz eifriger Nachforschungen Seitens der Berliner Börsen-Vorstandsgesellschaft ein Anhalt gewonnen wäre, wer der Urheber dieses Gaunerstreiches ist. Daß es darauf abgesehen war, Tendenz zu machen, liegt auf der Hand, und es ist dies zum Theil ja auch gelungen; in ansehnlicher Weise jedoch wurde sofort beim Bekanntwerden der schwindelhaften Meldung von Seiten der Gesellschaft und sonstiger eingeweihter Kreise ein solch energisches und unzweifelhaftes Dementi erlassen, daß der Courssturz bald nachließ und daraufhin Käufe vorgenommen wurden. Der Fälschung ist das „Wolff'sche Bureau“ zum Opfer gefallen, den Schaden aber hat die Börse zu tragen, und es ist sicher kein unbedeutendes Verlangen, daß diese Bureau etwas vorsichtiger in der Weitergabe derartiger ihnen auf gut Glück zugehender, so folgenschwerer Meldungen zu Werke gehen möchten, andererseits wäre es aber auch dringend zu wünschen, daß es gelingen möge, den Fälscher zu ermitteln und ihn zur Rechenschaft zu ziehen, und zwar in einer Weise, die Andern die Lust zu ähnlichen Handlungen fürderhin zu vertreiben, geeignet wäre.

Schlamm lauten die Meldungen aus Amerika. Die gewaltigen Unruhen und Streiks dort, die schon zu Blutvergießen geführt haben, bringen hauptsächlich für die dortigen Bahnen großen Schaden mit sich. Da auch in Deutschland große Summen amerikanischer Eisenbahn-Bonds untergebracht sind, werden diese Meldungen nicht ohne Beforgnis aufgenommen und haben vielfach schon zu Verkäufen geführt. Es wiederholt

sich jetzt in wirtschaftlicher Hinsicht in Amerika nach der großen Chicagoer Ausstellung ungefähr dasselbe Schauspiel, wie es im Jahre 1873 nach der Wiener Ausstellung zu Tage trat und schon öfters bei derartigen Anlässen zu konstatiren war. Auch hier hat sich nicht derjenige wirtschaftliche Nutzen eingestellt, wie man ihn sich ursprünglich als Folge der Ausstellung ausgemalt hatte, auch hier tritt jetzt der unvermeidliche Rückschlag ein, der schon in einer Reihe anderer Erscheinungen zum Ausdruck kam und sich momentan in drastischer Weise dadurch äußert, daß die „Beschäftigungslosen“, — da bei ihrer großen Masse ihrem Verlangen nach Arbeit nicht in der gewünschten Weise nachkommen werden kann — nunmehr dazu übergehen, zu revoltiren und noch Beschäftigte zu Streiks mitzureißen. Es ist zu hoffen, daß die amerikanische Regierung Herr der Bewegung wird, und dadurch eine große Gefahr für das Land abwendet, dem gerade jetzt eine wirtschaftliche Erholung Noth thut.

Das Emissionsgeschäft ruhte in dieser Woche vollständig und der Markt konnte demnach eine Anregung von dieser Seite aus nicht erhalten. Von einheimischen Renten sind 4procentige deutsche wieder etwas härter angeboten, während 3procentige ihren Kurs weiter erhöhten. Italiener waren Anfangs auf das Steigen des Goldagio gedrückt, nahmen aber im Verlauf der Woche wieder festeren Stand an. Besonders vom Bankens-Gebiet ist nicht zu berichten, ebenso zeigte der Bahnenmarkt mit Ausnahme der Schweizer und Oesterreicher Werthe ein ruhiges Aussehen, das sich gegen Schluß ein wenig zum Besseren wandte. Freundschaftlich präsentirte sich das Bergwerks-Gebiet, welches, nachdem es den Schrecken über die falsche Nachricht überwunden hatte, steigende Richtung einschlug. Es sind deshalb auf der ganzen Linie gegenüber der Vorwoche bessere Kurse zu verzeichnen. Privatbankkont 1 1/2 %.

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung die Original-Singer-Nähmaschinen.

G. Neidlinger,

Marktstrasse 32



Marktstrasse 32

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preussen. Eigene Reparatur-Werkstätte für alle Sorten Nähmaschinen. 5745

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 14. Juli, 2 Uhr 30. Schlusscours.

Staats-Papiere.		Börsen- und Bankcours.	
Reichs-Anleihe	91,25	Goldagio	125,50
Preussische Consols	105,55	Goldagio	122,60
Griechen	102,65	Bahnen:	
Italiener Compt.	81,—	Bayr. Ludwigs-Bahn	115,20
Deferr. Goldrente	33,10	Bayr. Pfalz	231,90
Deferr. Silberrente	77,70	Bayer. Rheinl.-Bahn	385 1/2
Deferr. Papierrente	46,90	Dux-Bodenbacher	52 1/2
am. Rum. R.	97,50	Staatsbahn	276 1/2
desgl. v. 1890	85,50	Lombarden	88 1/2
rus. Consols v. 1880	100,30	Nordwest-Bahn	185 1/2
Orient-Anleihe	—	Elbthal	217 1/2
Serb. Tabak-R.	72,50	Jura-Simplon-Bahn	75,40
Spanier Ausl.	65,—	Gotthard-Bahn	167,—
Russ. Anl.	101,10	Schweiz. Nordost-Bahn	118,80
Cons. Türkei	—	Central-Bahn	129,80
Türken D.	—	Berein. Schweizer-Bahn	87,90
Ungar. Goldrente	98,75	Loose:	
Ungar. Kronenrente	91,70	1860er Loose	125,55
1889er Goldungarn	104,05	Türken-Loose	34,35
1890er Silber	83,50	Wesel:	
Argentinier von 87	—	Kurz London	20,380
Argentinier von 88	88,50	Paris	81,—
unif. Ägypter	103,45	Wien	162,90
prim.	101,90	Prämie Credit per Juli	1 1/2
Mexikaner compt.	56,85	per August	2 1/2
		Disc.-C. per Juli	0,90
		per August	2,—
		Papier-Geld. Brief. Geld.	
		Amerik. Banknoten	—
		Frankf. do.	—
		Oester. do.	162,90
		Russische do.	—
		Geldsorten:	
		20 Franken-St.	16,23
		20 do. in 1/2	—
		Dollars in Gold	—
		Ducaten	9,70
		do. al marco	9,70
		Engl. Sovereigns	20,37 1/2
		Gold al marcop. R.	27,80
		Ganzl. Scheideg.	—
		Gold. Silber	84 1/2
		Holl. Silber	—
		Oester. Silber	—
		Russ. Imperiales	16,63

Tendenz: fest. Nachbörse: Credit 286 1/2, Diskonto 186,70, Staatsbahn 276 1/2, Lombarden 89 —, Italiener —, Harpener —.

Gewerbegericht zu Wiesbaden.

Jeden Dienstag Abend von 8 1/2—10 Uhr kann jeder klageführende Arbeiter Rath und Auskunft erhalten in der Restauration Zorn, Mauritiusplatz. 2268

Granit-Gefrorenes von Aprikosen.

* 1/2 kg reife geschälte Aprikosen kocht man mit 1/8 kg Zucker, dem Saft einer Citrone und einem Liter Wasser weich, preßt dies durch loses, sauberes Leinen und würzt die Flüssigkeit mit einem Theelöffel Mandel-essenz. Nach dem Erkalten gießt man erstere in eine Gefrierbüchse, stellt diese in Eis, rührt die Flüssigkeit oft um, bis sie körnig wird, und servirt das Gefrorene in Gläsern.

Kirsch-Kompot.

* 1/2 kg schöne, frische Sauerkirschen werden von den Stielen befreit, gut gewaschen und zum Abtropfen in ein Sieb geschüttet, während man 160 g Zucker mit etwas Wasser, einem kleinen Glase Weißwein, sowie einigen Stückchen ganzen Zimmt und Zitronenschale klar kocht. In diesem dünnen heißen Zuckersyrup läßt man die Kirschen langsam weich dämpfen, wobei man das Gefäß öfter hin- und herrüttelt, nimmt die Kirschen dann mit dem Schaumlöffel heraus, siebet den Saft noch etwas ein und gießt ihn über die Früchte, die man nach völligem Erkalten in einer Kompotkassette anrichtet, nachdem man die Zimmtstückchen und die Zitronenschale herausgelesen hat. Man kann auch den gestoßenen, oder in Stücke geschlagenen Zucker ein wenig Wasser und Zimmt nebst Zitronenschale gleich mit den Kirschen zusetzen, dieselben gut zugedeckt über gelindem Feuer damit weich dünsten, herausnehmen und später mit dem eingedickten Saft übergießen.

Die Sommerdämpfigkeit der Pferde.

* Die Sommerdämpfigkeit der Pferde wird als unheilbar bezeichnet, jedoch kann man durch Verabreichung von Salpeter, Glaubersalz oder ähnlichen Gaben von Salzsäure einen Nachlaß der Athembeschwerde, welcher jedoch nicht von Dauer ist, herbeiführen. Leichter ist es, vorzubeugen und die Heftigkeit der Krankheit zu verringern, indem man nachfolgende Punkte beachtet: Die Pferde dürfen nicht in der heißen Tageszeit, sondern nur in den früheren Morgenstunden und gegen Abend anstrengende Arbeiten verrichten. Man begieße die Thiere bei Beginn und während der Arbeit öfters mit kaltem Wasser, beachte aber, daß dieselben nach dem Begießen sofort wieder in Bewegung kommen. Man sorge reich für Reinlichkeit und guten Luftwechsel im Stall. Die mit Sommerdämpfigkeit befallenen Pferde haben eine geringere Leistungsfähigkeit, und sollte daher diese Krankheit, zumal sie im Winter und in der kühleren Jahreszeit nicht zu erkennen ist, unter die Gewährskrankheiten aufgenommen werden.

Für's Haus.

(Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

Nr. 28.

Sonntag, den 15. Juli.

1894.

Sommerfille.

Früh- und Spättags dieser Weile
Singt die Dommel noch im Ried,
Schwalbe hat vor Sorgenfille
Längst vergessen schon ihr Lied.

Nur die Lerche unverdrossen
hängt am blauen Himmelzelt
Und vergißt, vom Licht umflossen,
Unter sich die ganze Welt.

Martin Groß.

Unnütze Fragen.

* Neugier ist das Streben, immer etwas Neues zu erfahren, nicht, um es zu wissen oder zu verwenden, nur um eine geistige Anregung, Unterhaltung zu haben. Sie wird von Erwachsenen geübt, warum soll sie uns bei Kindern in Erstaunen setzen, deren Eindrücke lebhafter sind. Man ermüde nie, Fragen möglichst ausführlich zu beantworten und so die Kinder geistig weiter zu bilden, sonst hat man sich später über Gleichgültigkeit im Lernen und Wissen zu beklagen. Vorwiegend nennen wir das Bestreben, irgend eine Kenntniß zu erlangen, wenn diese uns ein Geheimniß bleiben sollte, wenn für uns oder andere Gefahr damit verbunden ist, oder wenn dieses Streben zu unerlaubten Mitteln greift. Belehrung hilft in allen Fällen. Man hüte sich aber, das Kind seines Vorwizes halber zu strafen oder zu schmähen, wenn man ihm nicht vorher erklärt hat, daß und warum in diesem oder jenem Falle man seiner Wüßbegier einen Zügel anlegen mußte. Kinder sollen nie abgewiesen werden um Ruhe zu haben, man muß sich nie über ihre Neugierde beklagen, sondern ihnen zu jeder Zeit freundlich Rede stehen. Solch ein Kind, das Aufklärung erhalten hat, ist erfreut und bildet mit seinen aufmerksamen Mienen ein reizendes Problem, in dem Wissensdrang und Klugheit zu schlummern scheinen, die gewiß ein wenig Geduld werth sind.

Gesundheitspflege.

* Fremde Körper in Wunden, als wie Holzsplitter, Nadeln, Glascherben, sollen möglichst früh aus den Wunden entfernt werden, denn gleich anfangs, bevor die umgebenden Theile entzündlich anschwellen, sind sie sehr leicht herauszuziehen und je früher man sie herausnimmt, desto

10-15% Preisermäßigung

habe ich mit heutigem Tage vorgeschrittener Saison wegen auf folgende Artikel eintreten lassen:

Sommer-Joppen, für Haus, Garten und Tour passend, zu Mt. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—.

Hocheleg. Promenaden-Saccos in schwarz und allen Farbtönen, in Lustre, Gloria, Panama und Alpaka zu Mt. 4.—, 5.—, 6.—, 7½, 15.—.

Große Auswahl in **waschächten Anzügen** für Herren, Jünglinge und Anaben.

Circa 200 waschächte Piqué-Westen verkaufe ich wegen Aufgabe des Artikels zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bernhard Fuchs,

47 Kirchgasse 47,

nahe am Mauritiusplatz. 7629

Stickerei-Arbeiten

Jeden Centes, von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden jederzeit angenommen. Uebernahme **ganzer Ausstattungen**, Anfertigung aller Arten Fahnenstreifen und Bänder

(Rechnungen und Kostenvoranschläge zu Diensten), sowie von Gold- und Silber-Monogrammen bei billigsten Preisen. 3064
Frau Josephine Fiedler, geb. Hilz,
Steingasse 35, 1. links.

Allgemeine Sterbekasse.

Stand der Mitglieder: 1580. Sterberente: 500 Mt.

Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren: H. Kaiser, Schwalbacherstraße 55, W. Bickel, Langgasse 20, G. Fiedler, Neugasse 17, L. Müller, Dellmündstraße 41, D. Ruwedel, Hirschgraben 9, M. Sulzbach, Nerostraße 15.

Eintritt bis zum 45. Jahre frei, von 45—50 Jahren 10 Mark. 5768

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gewinne = 90000 Mark. 2153b

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)
Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:	
1 Landauer . . .	mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton . . .	mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . .	mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . .	mit 2 Pferden
1 Coupé . . .	mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . .	mit 2 Ponies
2 Paar Passpferde	
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde	
75 Reit- oder Wagenpferde	
In Summa	
8 compl. bespannte Equipagen	
106 Reit- und Wagenpferden.	
Ausserdem:	
5 gold. Kaiser-Friedrich-Medallien à 100 M.	
50 goldene Drel-Kaiser-Medallien à 20 "	
1000 silb. Kaiser-Friedrich-Medallien à 5 "	
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.	



Ausverkauf, trotzdem billiger wie in einem solchen, verkaufe ich von heute ab die noch am Lager habenden

Strohhüte, Sommer-Mützen und Sonnen-Schirme

zu jedem annehmbaren Preise.

Reparaturen

von Hüten und Schirmen werden schnell und billig ausgeführt.

H. Profitlich, 20 Metzgergasse 20. 8406

Emil Müller,
Dentist,
Marktstrasse 6

Ecke der Mauergasse,

beehrt sich die Eröffnung seines Ateliers ganz ergebenst anzuzeigen. 7831

Zerkleinertes aussb. Abfall-

Brennholz

liefern bei Bezug von Waggonladungen billigt

Ritter & Co., Gewerkschaft-Fabrik in
Frankenstein (Rheinpfalz)

Händler oder Agenten erhalten Rabatt. 2188b

— 110 —

weniger hat man zu fürchten, daß sie sich verschieben und auf die anliegenden Nerven einen gefährlichen Reiz ausüben. Glaubt die Umgebung des Verletzten den fremden Körper fassen und ausziehen zu können, so ist oft ein Arzt ganz überflüssig, denn sobald der fremde Körper heraus ist, genügen einfach kalte Umschläge. Steht die Umgebung aber, daß die Herausnahme ohne Arzt nicht gelingt, so ist es stets das Beste, unverzüglich zum Arzt zu senden, und so lange bis er da ist, sofort kalte Umschläge zu machen und den verletzten Theil ruhig zu halten, weil durch Bewegungen manche Nabel schon oft in gefährliche Wege fortgeschoben wurde, daß man sie sechs Monate nach dem unerklärlichen Tode im Herzen fand, während sie doch am Daumen eingestochen wurde und gar keine Beschwerden veranlaßte. Niemals darf man eingestochene fremde Körper unberücksichtigt lassen. Selbst wenn sie ganz schmerzlos stecken und gar keine Beschwerden veranlassen oder sich einsapseln, muß man sie herausnehmen lassen, denn mancher Mensch verlor schon sein hoffnungsvolles Leben durch Starrkrampf, weil er den kleinen Holzsplitter unbeachtet ließ, den er sich drei Monate vorher in die Fußsohle eingetreten hatte.

Fruchtsäfte.

* Die Früchte werden abgebeert (Johannisbeeren mit der Gabel) und in einer großen Terrine unter allmählichem Dazuschütten mit einem starken silbernen Löffel gründlich zerdrückt. Das Gefäß wird dann zum Gähren an einen warmen Ort gestellt. Dies erfordert ungefähr eine Woche Zeit; dann müssen sich die kleinen Essigfliegen zeigen. Zur sicheren Probe, ob die gehörige Gährung erreicht ist, thue man einen Theelöffel Saft und einen Theelöffel 90° Spiritus in ein reines Gläschen oder Fläschchen; gut umgeschüttelt muß der Saft schön roth aussehen; erscheint er bläulich, so ist die Gährung noch nicht vollendet, und man hat dies abzuwarten. Hierauf läßt man den Saft durch einen nicht zu dichten Spitzbeutel laufen und dann durch Filtrirpapier, welches man fächerartig gebrochen in einen gläsernen Trichter legt. Nun wird der Saft mit Raffinade gekocht, geschäumt und in Flaschen gefüllt, verkorkt und versiegelt. Man nehme einen reichlichen dritten Gewichtstheil Saft auf knappe zwei Dritttheile Zucker. Zum Einkochen und Aufbewahren verwende man nur den Saft, der gutwillig durch den etwas beschwerten Beutel lief. Was man durch Auswinden der wurstartig in ein starkes Tuch gelegten Fruchtmasse noch nachträglich erzielt, verbraucht man am besten in der nächsten Zeit zu Suppen, Beigüssen und dergleichen.

Fleischsalat.

* Kalbsbraten und saftiges Ochsenfleisch schneidet man in dünne, kleine Scheiben, ebenso abgekühlte Salzgurken und rothe Rüben. Blumen-

kohl wird gekocht und in Stücken zertheilt. Das alles legt man mit gewässerten Sardellen lagenweise in eine Salatschüssel. Dann zerrührt man drei hartgekochte und ein rohes Eidotter mit Senf, Salz und Pfeffer, rührt etwas Del langsam zu, dann Essig, fein gehackte Petersilie und Schnittlauch, gießt die Sauce über das Fleisch, stellt die Schüssel etwas schräg und begießt den Salat alle 4—5 Stunden von Neuem. Dann verzehrt man ihn mit harten Eiern, Kapern, krauser Petersilie oder grünem Salat und servirt ihn.

Tomaten.

* Die Tomaten, diese wohlgeschmeckenden und gesunden Früchte, werden bei uns noch bei Weitem nicht ihrem wahren Werthe nach geschätzt und gewürdigt, wenigstens noch lange nicht in dem Maße, wie im Auslande. So fehlen dieselben z. B. in Montevideo auf keinem Mittags-tisch, und es kommt dort häufig vor, daß sie bei der Mahlzeit in vier bis fünf verschiedenen Zubereitungen erscheinen. In der Suppe z. B. fehlen dieselben sozusagen niemals, zum Rindfleisch werden sie als Salat serviert, hierauf erscheinen sie gedämpft als Gemüse ferner in der Sauce und endlich fast regelmäßig als Kompot. In jeder dieser Gestalten schmecken die Tomaten vorzüglich, besonders aber ist es in Südamerika allgemein verbreitetes, hier aber wohl ganz unbekanntes Rezept für die Verwendung der Tomaten sehr empfehlenswerth. Man füllt nämlich dieselben mit nahezu gargekochtem Reis, giebt letzterem tüchtig Butter und nach dortiger Sitte starke Gewürze zu, bringt dann die so gefüllten Tomaten in kräftige siedende Fleischbrühe und servirt sie alsdann allein oder als Beilage zu Geflügel und dergleichen; zunächst wird es wohl einige Übung erfordern, ehe die Zubereitung dieser Reis-Tomaten gelingt, ist dies aber einmal geschehen, so wird dieses schmackhafte und dabei billige Gericht jedenfalls häufig auf dem Tische der Hausfrau erscheinen.

Einkochen der Kirschen in Honig.

* Ausgesucht schöne, nicht überreife Glas-Kirschen werden entstelt und entkernt und in 1/3 Alter Kirschenfruchtwasser mit 140 g geläutertem Honig, wie immer gut geschäumt, 20—30 Minuten in einem kupfernen oder irdenen Gefäße gekocht, darauf in Gläser gefüllt, welche man so gleich luftdicht verschließt. — Fruchtwasser bereitet man so zu, daß man 500 g der betreffenden Frucht, mit 1 Liter Wasser und 125 g Honig stark kocht und durch ein reines Tuch filtrirt. Die so gesottenen Früchte verwendet man als Kompot. — Honig wird geläutert, indem man 2 Theile Honig und 1 Theil Wasser zum Kochen bringt und die Masse, so lange sie klar abläuft, zwei- bis dreimal durch ein feuchtes, dichtes Leinwand Tuch filtrirt.

— 111 —

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden.

Sonntag, 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
Großes

Preis- u. Kunst-Wett-Rennen

auf dem großen Exerzierplatz an der
Schiersteinerstraße,
mit englischen, arabischen und ungarischen Renn-
und Springpferden, geritten von sämtlichen Damen
und Herren der Gesellschaft, arrangiert vom Direktor
Pierre Althoff.

Dieses Wettrennen ist eingerichtet nach Muster der
engl. Derby-Rennen und findet in einer eigens von Hün-
mermeister Herrn Herm. Carstens aus Wiesbaden erbauten,
auf das Confortabelste und Eleganteite eingerichteten, circa
25 000 Personen fassenden Arena statt.

Die Concert-Musik während dem Rennen wird von der
Capelle des Rgl.-Regts. von Gersdorff (Hess.
Nr. 80) unter persönlicher Leitung des Rgl. Musik-
Direktors Herrn Fr. W. Münch ausgeführt.

Sämtl. Decorationen sind von dem Hof-Decorateur
Herrn Eichelheim hier, Wilhelmstraße hergestell.

Preise der Plätze: Nummerierter Tribünen-
sitze 3 Mk., Wagenplatz (ein Wagen mit 4 Personen
10 Mk., ein Wagen mit 2 Personen 5 Mk., Ausser frei).
1. Platz (Sitzplatz) 1.50 Mk., 2. Platz (Sitzplatz) 1 Mk.,
3. Platz (Sitzplatz) 50 Pfg.

NB. Die nummerierte Tribüne ist gedeckt und gegen
Sonnenhitze geschützt.

Der Billet-Vorverkauf ist von Donnerstag ab in
der Cigarrenhandlung der Herren Lindau & Winterfeld,
Wilhelmstraße 2a. Auch ist daselbst die Ansicht des Planes
der Rennbahn ersichtlich. Restauration auf dem Rennplatz.
Alles Nähere durch spezielle Programme.

7903

Männer-Turnverein



Dienstag, den 17. Juli,
Abends 9 Uhr, findet in unserer
Turnhalle, Blatterstr. 16, das
Probeturnen unserer

Musterriegen

für das deutsche Turnfest in Breslau statt.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder sowie Freunde
des Vereins höflichst ein.

7900

Der Vorstand.

Turngau Wiesbaden



Nächsten Freitag begeben sich unsere
Turner zum deutschen Turnfest nach
Breslau. Wir bitten unsere Mitglieder,
denselben zur Bahn das Geleit zu geben und
sich deshalb recht zahlreich früh 6¹/₂ Uhr in Turn-
kleidung in der Halle des „Turnverein“ einzufinden.

7899

Der Gauvornrath.

Stemm- u. Ring-Club Athletia.

Sonntag, den 15. Juli, Nachm. 4 Uhr ab

findet zur Vorfeier unseres
Stiftungsfestes in der
Turnhalle, Hellmundstr.
eine

gesellige Zusammen-
kunft mit Tanz

statt. — Für Unterhaltung:
Auführungen im Stennen,
Ringens u. Kämpfend-Sorge
getragen.

7901

Wir laden hierzu Freunde und Gönner unserer Sache ganz
ergerst ein.

Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen sind nicht ausgegeben.

Ich empfehle

1892 Laubenheimer	60 Pfg.
„ Niersteiner	75 „
1890 Geisenheimer	90 „
„ Hattenheimer	100 „

per Flasche ohne Glas.

7866

Hermann Neigenfind,
Ecke Jahn- u. Karlstr.

Erkerscheibe Ein schönes Sopha

m. Rolladen, Petroleumpumpe (rot-braun) bill. zu verkaufen.
u. Gaslüster zu vert.

Hellmundstraße Nr. 37, Vorder-
haus 2 St. l.

935

Ferdinand Herzog
Schuhwaren-Manufactur
WIESBADEN
Langgasse 44. Marktstrasse 19 a.

7868

Sachsen- u. Thüringer-Verein.

Sonntag, den 22. Juli:

Rhein-Fahrt

nach Rüdesheim u. Bingen,

wozu wir unsere sämtlichen Mitglieder und Freunde
des Vereins einladen. Anmeldungen zur Teilnahme
müssen bis Samstag, den 21. bei unserem Vorsitzenden
Max Döring, Michelsberg, oder im Vereinslokal „Zu
den drei Königen“ gemacht werden.

7830

Der Vorstand.

Der Privat-Club „Minicitia“

hält am Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr die

Eröffnung

des neu renovierten Saales „Zum Rosenhain“
Dohheimerstraße 62,

ab, verbunden mit Gartenfest und italienischer Nacht, wozu
wir unsere Mitglieder, sowie deren Angehörigen freundl. einladen.

916

Der Vorstand.

Eier — Eier.

Frische Siede-Eier (Goldbutter 2 Stüd 7 Pfg.), 1/2 86 Pfg.
95 Pfg., 110 Pfg. und 120 Pfg.; im Hundert noch billiger.
Alle 3 Tage frische Sendung. Erste und beste Bezugsquelle
Daum & Reichert,
Frankenstraße 18, im Magazin.

7772

Jos. Bensberg, Tapezierer,
42 Kirchgasse 42,

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Tapezier- und Decora-
tionsarbeiten bei solider u. billiger Bedienung.

6204

**SUPPEN
WÜRZE
MAGGI**
Fleisch 12 & 8 Pfg.
Extrad

Neue Kartoffeln

per Centner zu Mr. 3.25
mit Saad ab den Stationen
Friedberg-Frankfurt a. M. ver-
sendet gegen Nachnahme, in
Waggons billiger.

22553

A. Stahl Wwe.,
Friedberg (Hessen).

Kartoffeln,

neue, per Kumpf 40 Pfg., im
Centner billiger, täglich frisch
eintreffend. Billigster Bezug bei
größerem Bedarf bei Chr. Diels,
Kartoffel-Handlung, Graben-
straße 9.

980

Große Sib-Badewanne

zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis unter P. R. 500
a. d. Exp. d. Bl.

940

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.

Sonntag, den 15. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Komiker-Vorstellung.

Wer lachen will, muß heute Abend
in den Circus kommen!

Clown Little Wood mit seinen 10 Lehr-
jungen u. 4 Aerobaten aus Wiesbaden.
Springpottpourri von 12 Clowns. Clown
Cachemore, Photograph. Clown Scheldon, Entree
comique-Kopf ab! Kom. Intermezzo des Clown
Stone. Amateur-Concurrenzreiten zwischen
hiesigen jungen Leuten und dem Clown Little Wood.
50 Hengste. Auftreten sämtl. Spezialitäten.

Morgen Montag, Abends 8 Uhr: Brillante
Vorstellung. 1. Male: Mexikan. Kriegs-
episode, ausgeführt vom gesamten Personal.

Alles Näheres durch Plakate.

7904

Walther's Hof.

Heute Sonntag, von 4 Uhr ab:

Grosses Frei-Concert.

Reichhaltige Speisefarte.

946

A. Dienstbach.

Zum Einmachen.

Zucker im Brod per Pfd. 28 Pfg.
feinsten Kristallzucker " 29 "
Abfallzucker, so lange Vorrath " 26 "
feinst. Weinessig, per Ltr. von 24 Pfg.
sowie sämtliche Gewürze empfiehlt billigst

7895

J. C. Bürgener Nachf., 35 Hellmundstraße 35.